



LIPortal

Das Länder-Informations-Portal

Peru

Peru ist das größte Andenland, war die Wiege der am weitesten entwickelten indigenen Zivilisationen und Sitz des stärksten Imperiums im prähispanischen Südamerika, des Inka-Reiches. Peru bildete das Zentrum der spanischen Kolonialherrschaft während drei Jahrhunderte. Aus diesen Gründen besitzt das Land ein vielfältiges Erbe, was Menschen und Kultur angeht.

- Landesübersicht & Naturraum
- Geschichte & Staat
- Wirtschaft & Entwicklung
- Gesellschaft & Kultur
- Alltag & Praktische Informationen

Das Länderinformationsportal



Das Länderinformationsportal

Im **Länderinformationsportal (LIPortal)** geben ausgewiesene Landesexpertinnen und Landesexperten eine Einführung in eines von ca. 80 verschiedenen Ländern. Das LIPortal wird kontinuierlich betreut und gibt Orientierung zu Länderinformationen im WorldWideWeb. [mehr](#)

Über den Autor





Gerardo Basurco Valverde, Dr. phil, Dipl. Volkswirt, geb. 1953, Studium der Volkswirtschaft und Politikwissenschaft.

Gutachter von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit und Außenwirtschaftsberater zu Lateinamerika.

Sie können sich über aktuelle Entwicklungen Perus im Portal [Peru-Vision](#) informieren oder uns auf [Facebook](#) folgen. Seit 1979 arbeitet er als Landestrainer für Peru und seit 1996 als Länderredakteur bei der AIZ.

Landesübersicht & Naturraum

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Juni 2020 aktualisiert.)

Peru ist aus landschaftlicher, kultureller, ethnischer und klimatischer Sicht ein faszinierendes Land. 84 der 117 anerkannten Lebenszonen der Welt sind zwischen Pazifikküste, Andenhochland und Amazonasgebiet zu finden. Peru gilt als eines der Länder mit der größten Biodiversität auf der Welt.



Chan-Chan, größte Lehmstadt der Welt © Ernst Wiesenmaier

Offizieller Name

Republik Peru

Fläche

1.285.220 km²

Einwohner

32 Mio. (2018, HDR 19)

Bevölkerungswachstum

1,1% (INEI 2014)

Regierungssitz

Lima

Amtssprache

Spanisch

Andere Sprachen

Quechua (13,8%), Aymara (1,2%)

Übersichtskarte



Quelle: go2Peru

Peru hat 2.400 km Küste am pazifischen Ozean und grenzt an Kolumbien und Ecuador im Norden, an Brasilien und Bolivien im Osten und Chile im Süden. Peru ist in 24 Departements und die verfassungsmäßige Provinz Callao eingeteilt. Die Departements sind

in 194 Provinzen und diese in 1.828 Bezirke (Distritos) gegliedert.

Mit der wieder ab 2001 in Angriff genommenen Dezentralisierung des Landes, werden die bisherigen Departaments als Regionen bezeichnet.

Detailliertere Karten gewünscht?

- Politische Karte
- Notstand und Naturereignisse (interaktive Karte)
- Karte mit geschützten Gebieten (2010)
- Ökologische Karte 1
- Ökologische Karte 2
- Bergbaukarte
- Karte mit Umweltverstößen im Bergbaubereich
- Straßenkarte (National)
- Straßenkarte (Region Lima)
- Weitere Karten
- Weitere Karten 2
- Weitere Karten 3

Landesimpressionen

Es herrscht kein Mangel an **Impressionen über Peru** im Internet, die von der aufschlussreichen **Kultur und Traditionen**, **historischen Stätten**, über **Natur und Landschaften**, bis zu detaillierten Einsichten in **Städte und Reisezielen**, **Aktivurlaub** sowie weiteren **Reiseziele** (Videos) reichen.



Fluss Amazonas © Diana Postigo



Landschaft in der Selva © Diana Postigo



Peruanische Küste © Ernst Wiesenmaier



Das mittlere Bergland © Ernst Wiesenmaier



Das karge Bergland mit Vicuñas © Ernst Wiesenmaier



"Lomas" an der wüstenhaften Küste © Diana Postigo



Fluss Amazonas © Diana Postigo



Landschaft in der Selva © Diana Postigo



Peruanische Küste © Ernst Wiesenmaier



Das mittlere Bergland © Ernst
Wiesenmaier



Das karge Bergland mit Vicuñas
© Ernst Wiesenmaier



"Lomas" an der wüstenhaften
Küste © Diana Postigo

Videos: Landesimpressionen

Videos gestern und heute

Grunddaten

Die [Inter-American Development Bank](#), das [offizielle Tourismusportal](#) und die [CIA](#) liefern Grundinformationen über Peru. Natürlich gibt es eine Vielzahl weiterer internationaler und nationaler Organisationen, die statistische Daten zum Land bereitstellen. Besonders zu erwähnen sind hier die [Zentralbank Perus](#) und natürlich die [Weltbank](#).

Klima

Die großen Höhenunterschiede bedingen vielfältige [Klimazonen](#): gemäßigtes, feuchtes Klima an der flachen Küste in Lima, trockenes Klima im bergländischen [Cuzco](#) (3326m), warm gemäßigtes bis subtropisches Klima mit hoher Luftfeuchtigkeit am Ostabfall der Anden bis hin zum tropischen Klima im östlichen Tiefland ([Pucallpa](#)). Die interaktive [Klimakarte](#) gibt Auskunft über weitere Orte.

In unregelmäßigen Abständen taucht eine warme Meeresströmung an der pazifischen Küste auf, was zu extremen klimatischen Veränderungen in den betroffenen Regionen führt. Man spricht vom "El Niño"-Phänomen. Das stärkste bisher beobachtete El Niño-Ereignis der Jahre 1982 und 1983 löste in den Wüstengegenden Perus nach tagelangen, anhaltenden Niederschlägen Überschwemmungen und Erdbeben aus. Die Schadensbilanz betrug damals ca. 13 Mrd. Dollar. Trotz getroffener Vorkehrungen durch den peruanischen Staat waren die Folgen des [Niño-Stromes auch im Jahr 1997/98](#) verheerend.

Zur Jahreswende 2016/17 ist das als "[El Niño costero](#)" bezeichnete Wetterphänomen an der peruanisch-ecuadorianischen Küste unerwartet aufgetaucht. Im Gegensatz zum bisherigen "El Niño", zeichnet sich dieses durch sein lokales Auftreten, eine ungewöhnlich starke Erwärmung der Meerwassertemperatur (bis zu 10° C. über dem Normalwert) und das Fehlen von kalten Winden aus der Antarktis aus. Dies hatte heftige Dauerregen, Schlammlawinen und Überschwemmungen zur Folge. Die Bilanz der stärksten Niederschläge seit 18 Jahren in Lima und den nördlichen Regionen des Landes: 90 Tote, 20 Vermisste, insgesamt 742.101 direkt von den Überschwemmungen und den Erdbeben betroffene Menschen. 120.889 haben ihr Obdach verloren. 818 von 2800 Verwaltungsbezirken sind davon betroffen. Ferner sind 2.148 Kilometer Straßen zerstört und weitere 4.554 beschädigt worden; 175 Brücken sind zerstört und 290 sind beschädigt worden (Angaben des Nationalen Katastrophenschutzentrums COEN vom 25.03.2017). Die internationale Gemeinschaft reagiert mit humanitären Hilfsmaßnahmen, auch [Deutschland](#). Das Meteorologische Institut Perus [SENAMHI](#), [CIIFEN](#) oder [ENFEN](#) berichtet regelmäßig über dieses Phänomen. Allgemeine [Wetterangaben](#) zu Peru findet man im Internet auch auf Deutsch.

Flora und Fauna

Das Welt-Ressourcen-Institut hat Peru in die auserwählte Gruppe der acht "megadiversen" Länder eingestuft. Man geht davon aus, dass in Peru 84 der 104 in der Welt existierenden Lebenszonen zu finden sind, wodurch eine Reihe von Weltrekorden aufgestellt worden sind, die selbst den skeptischsten Forscher verwundern würden: etwa 10% der Säugetiere und Reptilien des Planeten, mehr als 20% der Vögel dieser Erde und zwischen 40.000 und 50.000 Arten von Gefäßpflanzen (mit höchstem Entwicklungsgrad), von denen bisher nur die Hälfte beschrieben wurde, entstehen und vermehren sich hier.

Zur Erhaltung der biologischen Artenvielfalt hat man in Peru eine Reihe von Maßnahmen zu diesem Zweck eingeführt. Die geschützten Gebiete werden in verschiedene Kategorien eingeteilt: Nationalparks, **Naturschutzgebiete**, Landschaftsschutzgebiete, geschützte historische Stätten und geschützte Zonen.



*Kondor in der Colca-Schlucht
(Arequipa), © Freddy Hernani
Chávez*



Küstenvogel © Ernst Wiesenmaier



Küstenvogel © Ernst Wiesenmaier



Blume im Urwald © Diana Postigo



*Landschaft im Urwald © Diana
Postigo*



Vicuñas © Ernst Wiesenmaier



Pelikan © Félix Basurco



Buckelwalrücken © Félix Basurco

Ökologische Probleme

Die dringlichsten ökologischen Probleme des Landes sind die Zerstörung des Regenwaldes, die Übernutzung der Weiden an den Andenabhängen und einer damit einhergehende Bodenzerstörung und Erosion, die Zunahme der Wüstenbildung an der Küste und an den Abhängen der westlichen Anden, die Luftverschmutzung in den Städten und die Wasserverschmutzung in Bächen und Flüssen durch Bergbau und kommunale Abwässer.

Peru ist auch vom Klimawandel stark betroffen. Die Klimaerwärmung macht sich in der Cordillera Blanca – einer der höchsten im amerikanischen Kontinent – besonders bemerkbar. Der imposante Gletscher Pastoruri ist in den letzten Jahrzehnten um die Hälfte geschrumpft. In Peru liegen über 70% der Gletscher in den Tropen und das was früher eine Bergsteiger Route war, ist heute die "Route des Klimawandels". Gleich nach dem Klimagipfel in Warschau im Jahr 2013, begann Peru mit den Vorbereitungen des nächsten Klimagipfels, der in Lima im Dezember 2014 stattfinden sollte. "Wenn du nicht bereit bist, die Welt zu verändern, komm nicht nächstes Jahr nach Peru!". So der Titel des Videos zur Bewerbung des Weltklimagipfels (COP20).

Erdbeben suchen Peru aufgrund seiner geologischen Lage häufig heim, da sich hier die Nazca-Platte unter die südamerikanische Platte schiebt. Beide Platten bewegen sich mit jährlich 78 mm aufeinander zu. Die peruanische Küste ist deswegen regelmäßig von teils starken Erdbeben betroffen. Am 15. August 2007 bebte die Erde erneut mit einer Stärke von 8.0 der Richter-Skala südlich der Hauptstadt bei **Pisco**.

Am 14. Mai 2008 wurde das **Umweltministerium** ins Leben gerufen. Es löste die Nationale Umweltbehörde CONAM ab, die seit 1994 zentrale staatliche Umweltinstitution war. Das Ministerium ist für die Formulierung, Planung, Koordination, Durchführung, Überwachung und Evaluierung der nationalen Umweltpolitik zuständig. An der Spitze des Ministeriums steht seit April 2018 **Fabiola Muñoz**, die bisher verschiedene öffentliche Posten bekleidet hat. Im Nationalen Umweltinformationssystem **SINIA** erhält man wertvolle und umfangreiche Informationen (Dokumente, Indikatoren, interaktive Karten, usw.) zu verschiedenen Umweltthemen.

In Lima fand in der ersten Woche Dezember 2014 die Konferenz zum Klimatischen Wandel der Vereinten Nationen **COP20** statt. Die **Ergebnisse dieser Konferenz** entsprachen nicht den an sie gesetzten Erwartungen, bildeten aber eine gute Basis für den verbindlichen Weltklimavertrag der auf der COP21 am 1.12.2015 in Paris unterzeichnet wurde. Dieser Vertrag löste das **Kyoto-Protokoll** von 1997 ab. Zwar räumt die Regierung Kuczynski dem Bergbau Priorität gegenüber der Umwelt ein, Peru ist aber internationale Verpflichtungen (**COP22 in Marrakesch**) eingegangen und ist stark vom Klimawandel betroffen.

In Peru haben sich außerdem eine Reihe privater und staatlicher Institutionen in dem Umweltforschungsnetz **RedPeIA** zusammengeschlossen, die sich mit der Lage der Umwelt, Umweltpolitik und -projekten beschäftigen. Unter den staatlichen Institutionen ragt die Wasserbehörde **ANA** heraus. Die Zunahme **der sozialen Konflikte** im Bergbauprojekten haben zu einer Zusammenarbeit zwischen dem Umweltministerium und dem Ombudsmann geführt.

Ein **Rohstoffabkommen** zwischen Deutschland und Peru wurde im September 2014 unterzeichnet. Eine umstrittene Partnerschaft, in der nach **Welt Sichten** die Bundesregierung mehr für die Anliegen der Zivilgesellschaft hätte erreichen können.

Städte und Verkehrsinfrastruktur



Brücke in Arequipa © Diana Postigo



Slum "El Augustino" in Lima © Ernst Wiesenmaier



Paseo de La República © Gerardo Basurco



Straße im Bergland © Ernst Wiesenmaier



Straße im Urwald © Ernst Wiesenmaier



Straße an der Küste Limas © Henk Verheyen



Panorama von Lima am Abend © Domingo Leyva



Gasse in Cusco © Félix Basurco

Peru hat ca. 30 Mio. Einwohner (geschätzt, Quelle der Daten: INEI), von denen 75,9% in Städten und Agglomerationsräumen leben. Das derzeitige jährliche Bevölkerungswachstum beträgt 1,1% (2014). Die Bevölkerung des Landes verteilt sich sehr ungleich: 2007 lebten 54,6% an der Küste, 32% im Bergland und 13,4% im Urwald. Die Regionen Lima, Piura, La Libertad, Cajamarca, Puno, Junin, Cuzco, Arequipa Lambayeque und Ancash haben mehr als 1 Mio. Einwohner, wobei Lima mit ca. 8,5 Mio. die größte Region darstellt.

Die größte Stadt Perus ist die Hauptstadt Lima mit 8,15 Mio. Einwohnern in der Agglomeration. Weitere größere Städte sind Arequipa (819.000), Callao (390.000), Pucallpa (312.000), Trujillo (277.000), Chiclayo (251.000) und Piura (248.000).

Die wichtigste Verkehrsverbindung in Peru, mit über 70.000 km Länge, sind Straßen, die in Längs- und Querrichtung verlaufen. Die wichtigste Längsverbindung ist die von Norden nach Süden an der Küste verlaufende "Carretera Panamericana" (2.375 km asphaltierte Straße). Entlang der Dörfer des fruchtbaren Ostabfalls der Anden (Ceja de Selva) erstreckt sich die "Marginal de la Selva" zwischen Ecuador im Norden und Bolivien im Südosten. Die Dörfer und Städte der peruanischen Anden sind durch die zum größten Teil asphaltierte und 1.515 km lange **Längsverbindung "Sierra Sur"** zwischen La Oroya (auf der Höhe von Lima) und Desagüadero (an der Grenze zu Bolivien) miteinander verbunden.

Zwischen der pazifischen Küste und dem peruanischen Gebirge (z.B. **Ilo - Ilave/Desagüadero**) bzw. dem Urwald (**Puerto San Juan - Iñapari**) verlaufen die Querverbindungsstraßen, die in den 90er Jahren ausgebaut und zum Teil asphaltiert wurden.

Das Eisenbahnnetz besteht aus mehreren nicht miteinander verbundenen Streckennetzen und hat eine Länge von 2.177 Kilometern. Die Streckennetze dienen vorwiegend der Touristen- (Streckennetz

Machu Picchu-Puno) und weniger der Güterbeförderung (Streckennetz Matarani-La Paz) und werden von privaten **Betreibergesellschaften** unterhalten.

Die erste Seilbahn ist nach 1.5 Jahren Bauzeit fertiggestellt und wurde am **2. März 2017** im Betrieb genommen. Sie befindet sich im Nordperu und führt zur historischen **Festung Kuélap** im Departament Amazonas nah der Stadt Chachapoyas.

Nationale Symbole

Die rot-weiß-rote **Nationalflagge** in senkrechter Streifenform muss am 28. Juli, dem Nationalfeiertag Perus, jedes Gebäude - egal ob Palast oder Hütte - schmücken.

Die Symbole im **Staatswappen** sollen die Reichtümer des Landes darstellen (Vicuña, Chinarindenbaum und mineralische Rohstoffe). Den Text der **offiziellen Hymne** schrieb José Bernardo Alcedo (1788-1878). Die **Vertonung** stammt ebenfalls von ihm.



© *Ministerio de Relaciones Exteriores*



© *Ministerio de Relaciones Exteriores*



© *Ministerio de Relaciones Exteriores*



© *Ministerio de Relaciones Exteriores*

Lesetipp

Iken Paap/Friedhelm Schmidt-Welle (Hg./2016): Peru heute - Politik, Wirtschaft, Kultur. Frankfurt a. Main: Vervuert Verlag. [Ein umfassendes Werk mit Fachbeiträgen zu den wichtigen aktuellen Themen des Landes]

Geschichte & Staat

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal in September 2020 aktualisiert.)

Peru ist eine demokratische, soziale, unabhängige und souveräne Republik. Durch die peruanische Geschichte zieht sich eine Spur massiver Gewalt: Bewaffnete Auseinandersetzungen, extreme soziale Unterschiede und ungleiche Lebenschancen.



Rathaus Limas © Ernst Wiesenmaier

Tag der Unabhängigkeit
28. Juli 1821

Staatsoberhaupt
Martín Vizcarra (seit 23.03.2018)

Regierungschef
Walter Martos (seit 6. August 2020)

Politisches System
Mehrparteiensystem

Demokratie-Statusindex (BTI)
Rang 29 (von 129) 2018

Korruptionsindex (CPI)
Rang 105 (von 180) (2018)

Geschichte

Die prähispanischen Kulturen

Peru und Bolivien gelten als Wiege der präkolumbischen Zivilisationen Südamerikas. Lange vor den Inka entwickelten sich hier die ersten Hochkulturen. Als älteste städtische Zivilisation ganz Amerikas gilt heute die erst 1999 im Supe-Tal nördlich von Lima entdeckte **Heilige Stadt von Caral**. Funde konnten dort auf das Jahr 2627 v. Chr. datiert werden. Um 850 v. Chr. entstand in den Bergen bei Huaraz die **Chavín-Kultur**: Der freigelegte Steintempel ist ein düsteres, einer raubtierähnlichen

Gottheit geweihtes Labyrinth. Etwas später lebten an der Südküste Perus die Menschen der **Paracas-Kultur** (550 v. Chr. bis 100 n. Chr.); sie beherrschten in jener Zeit schon jede heute noch verwendete Stick-, Knüpf- und Maschentechnik. Bald entwickelte sich in der Nachbarschaft die **Nazca-Kultur**. Mit der **Mochica-Kultur** an der Nordküste (ca 100 v. Chr.-800 n. Chr.) gehört sie zu den ersten komplexen Zivilisationen im heutigen Peru. Baumaterial der Moche war der ungebrannte Adobe-Ziegel. Um 500 und 600 erblühen am bolivianischen Ufer des Titicacasees und beim heutigen Ayacucho in Peru erste Großreiche mit Städten aus Stein: Tiwanaku (span. Tiahuanaco) und **Wari** (span. Huari). Die Wari kannten viele Techniken, die später von den Inka übernommen wurden, u. a. führten sie Statistiken mit Hilfe von Knoten in farbigen Schnüren. Dürreperioden beendeten vermutlich ihre Vorherrschaft. Um 900 erwuchs der Moche-Kultur das Reich der **Chimú**. Als ihre Hauptstadt Chan Chan (bei Trujillo) mit ca. 100 000 Einwohnern in voller Blüte stand, waren die Inka noch ein kleines Stammesfürstentum im Hochland. Erst im 15. Jahrhundert besiegten sie die Chimú.

Das Inkareich entstand um 1200 n. Chr. und endete 1532 mit der Gefangennahme des letzten Inkaherrschers Atahualpa durch den spanischen Eroberer Francisco Pizarro in Cajamarca. Zu seiner Blütezeit hatte das Inkareich eine Ausdehnung von über 5000 km und reichte von Pasto im heutigen Kolumbien bis zum Fluß Maule in Chile. Das **Inkareich** war eine Hochkultur, die die Landwirtschaft optimal den geographischen, topographischen und klimatischen Bedingungen anpasste. Es gewährleistete eine Selbstversorgung der Bevölkerung, versah die verschiedenen Gebiete des Landes mit Straßen und besaß ein effektives Verwaltungssystem. Ihre monumentalen Bauten - errichtet ohne Rad, Wagen und Zugtiere - und ihr vollendetes Kunsthandwerk faszinieren noch immer Menschen aus aller Welt.



Lehmstadt von Chan Chan © Ernst Wiesenmaier



Kopf einer Gottheit in der Mauer verankert (Chavin-Kultur) © Ernst Wiesenmaier



Paracas-Keramik © Gerardo Basurco



Textilien © Gerardo Basurco



Textilien © Gerardo Basurco



Moche-Schmuck © Gerardo Basurco



Mochica-Keramik © Gerardo Basurco



Mochica-Keramik © Gerardo Basurco

Von der spanischen Kolonialherrschaft zur Republik



Die Unabhängigkeitserklärung durch San Martín, Quelle: Museo Nacional de Arqueología, Antropología e Historia del Perú [Public domain]

Peru wurde für fast 300 Jahre von spanischen Vize-Königen regiert, die vor allem an der Ausbeutung von Edelmetallen interessiert waren. Die folgenden Jahrzehnte waren durch den Niedergang des Inka-Systems gekennzeichnet. Die indianische Bevölkerung wurde dezimiert: Ihre Zahl sank von ca. 15 Mio. auf etwa 800.000. In der Nachfolgezeit wurde Lima zu einer der wichtigsten Städte in Amerika ausgebaut und als Stadt der Könige bezeichnet.

Im 18. Jahrhundert kommt es zu Indianeraufständen unter der Führung von **Tupac Amaru**, die von spanischen Truppen blutig niedergeschlagen werden. Die napoleonische Besetzung der iberischen Halbinsel schwächte die Herrschaft Spaniens in den Kolonien. Anfang des 19. Jahrhunderts beginnen die ersten Unabhängigkeitsbewegungen in Venezuela und Argentinien. Peru wird als letztes Land Südamerikas von der spanischen Kolonialherrschaft durch **José de San Martín** und **Simón Bolívar** befreit.

Die peruanische Republik



Ramón Castilla, Quelle: *Quetzal*

Die Anfänge der peruanischen Republik sind durch Instabilität und den "Caudillismo" gekennzeichnet, bis **Ramón Castilla** (1844-1863) eine Konsolidierung des peruanischen Staates gelang. Während der Republik gab es mehrere Diktaturperioden: Die von **Augusto B. Leguía** (1919-1930), die Militärdiktatur von Manuel A. Odría (1948-1956) und die **revolutionäre Militärregierung** (1968-1980). Die (relativ) demokratischen Perioden waren kurz. Erst mit der Redemokratisierung ab 1980 stellte sich eine dauerhafte demokratische Periode ein.

In diesem Zeitraum ist zum einen das Aufkommen der Guerrillabewegung des **Leuchtenden Pfades**, die während mehr als einer Dekade (1980-1992) die peruanische Entwicklung bestimmte und zum anderen die autoritäre **Regierung von Alberto Fujimori** (1990-2000) zu erwähnen.

In den letzten vier Dekaden hat Peru insgesamt gesehen eine sehr bewegte Entwicklung durchlebt. Seitdem die terroristischen Bewegungen besiegt und die Hauptverantwortlichen der Menschenrechtsverletzungen, **Vladimiro Montesinos** und **Alberto Fujimori**, im Gefängnis sitzen und belangt werden, kehrt das Land langsam zu normalen politischen Verhältnissen zurück. Diese Stabilisierung ist durch Kuczynskis **Begnadigung Fujimoris** am Vorabend des Weihnachtsfestes 2017 in Frage gestellt, sorgte für harte Kritik im In- und Ausland und wurde sogar vom Interamerikanischen Gerichtshof für Menschenrechte **CIDH** untersucht. Dies führte zur Rücknahme der **Begnadigung**. Er wollte

über 3 Monate im Krankenhaus, nun muss er wieder ins **Gefängnis**.

Der Staat

Der Staat Peru ist eine demokratische, soziale, unabhängige und souveräne Republik. Er stellt eine Einheit dar und ist unteilbar. Der Staat ist repräsentativ, dezentralisiert und nach dem Prinzip der Gewaltenteilung organisiert. Die Stellung des Präsidenten innerhalb der exekutiven Gewalt ist mit weit reichenden Vollmachten - seit der Verfassungsänderung von 1993 - ausgestattet. Der Staatspräsident ist Staatsoberhaupt, Oberbefehlshaber der Streitkräfte und Regierungschef. Die politische Wirklichkeit des Landes, die unter Fujimori Zweifel an der Unabhängigkeit der judikativen und legislativen Gewalt aufkommen ließ, gewann unter der Regierung Toledos (2001-2006) zunehmend an Glaubwürdigkeit.

Die Staatsform des Landes und die Funktionsweise des demokratischen Systems wird in der 1993 verabschiedeten **Verfassung** geregelt, die auch ein **Verfassungsgericht** schuf. Der Verabschiedung dieser Verfassung in einer umstrittenen Volksabstimmung ging die Auflösung des demokratisch gewählten Kongresses im Jahre 1992 voraus. Diese Verfassung wurde zudem von einer stark vom Präsidenten Fujimori beeinflussten verfassungsgebenden Versammlung ausgearbeitet, weswegen dessen Legitimation in Frage gestellt wird und eine Rückkehr zur Verfassung von 1979 gefordert wird. Unter anderem stärkte die Verfassung die Stellung des Präsidenten im politischen System, ermöglichte dessen Wiederwahl und etablierte die Legislative als **Einkammersystem (Kongress)** [Gesetzesvorlagen, Agenden, usw.]. Die Zahl der Kongressmitglieder beträgt 130, die für eine Periode von fünf Jahren gewählt werden.

Einige wesentliche Änderungen der Verfassung nach Fujimori betreffen die Wahlen:

- Der Präsident darf nicht direkt wiedergewählt werden. Erst nach einer Wahlperiode kann er sich wieder zur Wahl stellen.
- Im Falle, dass der Präsidentschaftskandidat nicht die absolute Mehrheit erringt, wird eine Stichwahl zwischen den beiden bestplatzierten Kandidaten innerhalb von 30 Tagen nach Verkündung des offiziellen Wahlergebnisses einberufen.
- Der Präsident und Vize-Präsident der Regionalregierung sowie die Mitglieder des Regionalrates werden für 4 Jahren gewählt und dürfen wiedergewählt werden.
- Mitglieder der Streitkräfte und Polizei dürfen ebenfalls wählen.
- Es wurden 25 Wahlkreise eingeführt (24 Departamentos und die der Provinz von Callao). Jeder Wahlkreis verfügt über einen Platz im Kongress, die restlichen 95 der 120 Sitze werden nach der Wahlbevölkerung aufgeteilt.

Desweiteren wurde 2003 ein **Parteiengesetz** verabschiedet, das das Einschreiben der Parteien ins Parteienregister vorschreibt. Hierzu benötigen die Parteien knapp 130.000 Unterschriften von Parteianhängern, was einem Prozent der Teilnehmer an der letzten landesweiten Wahl entspricht. Zusätzlich müssen die Parteien in zwei Dritteln der 25 Departamentos und in mindestens 65 Provinzen des Landes Parteikomitees gründen. Eine 5%-Klausel verhindert, dass es zu einer Zersplitterung im Kongress kommen kann.

Die Judikative ist auch eine autonome Gewalt, die auch vertikal eingeteilt ist, das heißt, dass diese nicht nur auf gesamtstaatlicher, sondern auch in den Regionen, Provinzen und Distrikten vertreten ist. Die oberste Instanz ist der **Oberste Gerichtshof**, welcher aus achtzehn Richtern besteht. Dann folgen die auf die Regionen ausgerichtete höhere Gerichte. Ein peruanisches Unikum ist der Nationale Justizrat, Consejo Nacional de la Magistratura **CNM**, dem die Aufgabe obliegt die Richter und Staatsanwälte aus- und abzuwählen. Daneben besteht die Justizaufsichtsbehörde, Oficina de Control de la Magistratura **ODCA**, die das Disziplinarorgan der Judikative ist, aber keine Rechte über die Obersten Richter hat.

Formaler Staatsaufbau



Interaktive Karte der Regionen mit umfangreichen Informationen. Quelle: Grupo propuesta ciudadana

Das Land ist in 24 Departements, 195 Provinzen und in 1828 Bezirke (Distritos) gegliedert sind.

Seit 1. Januar 2003 wurde der seit der spanischen Kolonialzeit herrschende Zentralismus zugunsten einer Dezentralisierung aufgegeben. Die **Übertragung** der sektorspezifischen Funktionen der Zentralregierung an die neugewählten Regionalregierungen wurde Ende 2010 abgeschlossen.

Recht, Ordnung, Sicherheit

Die mangelhafte Funktionsweise des Rechtsstaates unter Toledo ist unter Alan García hinsichtlich der Gewaltenteilung besser geworden, der es verstanden hat, für seine politischen Vorhaben Mehrheiten im Kongress zu bilden. Anders als in seiner ersten Amtszeit hat García auch darauf verzichtet, per Dekret zu regieren. Problematisch sind hingegen die Probleme der Justiz, insbesondere hinsichtlich ihrer Unabhängigkeit und ihrer Professionalität. Im Prinzip respektiert die Regierung die verfassungsmäßig garantierte Autorität der Judikative, doch hat sie es versäumt, über weitere Reformen die Justiz zu stärken. Zudem ist die Korruption innerhalb des Justizapparates in den letzten Jahren wieder gewachsen. Letztere ist nicht nur in der Judikative anzutreffen, sondern durchkreuzt auch weitere staatlichen Institutionen.

Die Regierung von Humala wollte gegen die Korruption hart vorgehen, allerdings stand der 2. Vize-Präsident, Omar Chehade, gleich nach Machtantritt unter **Korruptionsverdacht**. Der Vorsitzende der internationalen Anti-Korruptions-NGO Transparency International und ehemaliger Sonderstaatsanwalt unter Fujimori, **José Ugaz**, bezeichnet die Korruption als strukturell.

Das staatliche Gewaltmonopol wird durch die Macht der Drogenmafia und der Reste des bewaffneten Leuchtenden Pfads in Frage gestellt, die in manchen **Koka-Anbaugebieten** (VRAEM Tal der Flüsse Apurimac, Ene und Mantaro) zusammenarbeiten.

Innenpolitik

Machtgruppen

Die sich aus den Großgrundbesitzern des Hochlands und der Küste rekrutierende peruanische **Elite** hat über Jahrhunderte als Oligarchie das Land regiert, erst durch die Agrarreform von 1969 wurde ihr ihre Machtquelle entzogen. In den Jahren danach kamen neue Machtgruppen hinzu, die sich auf Industrie und Finanzaktivitäten konzentrierten, zu einem großen Teil europäischer Abstammung waren und vom Protektionismus des Staates lebten. Fujimoris Einstieg in die Politik und die konsequente Durchsetzung einer neoliberalen Wirtschaftspolitik auf südamerikanischem Boden führte zu einer Neustrukturierung des Machtblocks. Die herausragende positive Entwicklung des Bergbaus hat zur Bildung von:

- rein ausländischen Wirtschaftsgruppen wie Southern Copper Corporation **SCC** (Mexiko), Doe Run (USA), **Teck Cominco** (USA), **BHP Billiton** (Australien) und **Glencore** (Schweiz)

- gemischten Gruppen, mit peruanischer Beteiligung wie Minera **Yanacocha** (**Newmont Mining Corporation** 51.35% USA, **Cía. de Minas Buenaventura** 43.65% Peru und **International Finance Corporation** IFC 5%), Cerro Verde (**FCX** 53,56%, **SMM Cerro Verde Netherlands B.V.** 21%, **Buenaventura** Gruppe 19.58% Peru), Primax (**Romero Gruppe**)
- reinen peruanische Gruppen, wie **Volcan**, **Minsur** (ist ein Teil von der Gruppe Breca, Familie Brescia), **Buenaventura**, **El Brocal** und **Milpo** (Besitzer von Atococha und seit 2010 Teil vom brasilianischen Unternehmen **Votoramtin S.A.**), geführt.

In der auf den Export orientierten Landwirtschaft sind Konzentrationsprozesse zu beobachten, die aber bei weitem nicht die Bedeutung und Einfluss der auf den Bergbau orientierten Gruppen besitzen. Diese wenigen ökonomischen Gruppen üben einen starken Einfluss auf Wirtschaft und Politik aus.

Korruption



Die letzten vier Präsidenten Perus und die Odebrecht-Affäre © Ojo Público

Nach **Alfonso Quiroz** beginnt die Korruption in Peru mit der Eroberung des Inkareichs durch Spanien im 16. Jahrhundert, setzt sich mit der Festigung der spanischen Herrschaft im Vizekönigreich fort und dauert mit der Entstehung der Republik bis zum heutigen Tag an. Gerade Staatsbedienstete und Politiker sind korruptionsanfällig. Vor allem seit der **Redemokratisierung** des Landes - gegen Ende der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts - sind hohe Politiker unter Korruptionsverdacht geraten oder der Korruption bezichtigt worden.

In der jüngsten Geschichte hat das Aufdecken des Korruptionsskandals des brasilianischen Baufirmenimperiums Odebrecht, zur Bekanntgabe der Verwicklung von Politikern verschiedener südamerikanischen Staaten in Korruptionsaffären - bekannt als **Lava Jato**- geführt, unter ihnen auch Ex-Präsidenten Perus. Ollanta Humala sitzt im Gefängnis, Alejandro Toledo wird von der Justiz verfolgt und gegen die Ex-Bürgermeisterin Limas Susana Villarán und die Vorsitzende der starken Oppositionspartei Volks-Kraft und Präsidentschaftskandidatin Keiko Fujimori wird ermittelt. So wurde beispielsweise bekannt, dass für die Firma Odebrecht die Finanzierung der Wahlkampagne von Politikern, die gute Aussichten auf Erfolg hatten, eine gängige Praxis war. Dies sagte der ehemalige Geschäftsführer des brasilianischen Konzerns Marcelo Odebrecht aus, als er vor kurzem von **peruanischen Ermittlern** im Gefängnis in Curitiba (Brasilien) verhört wurde.

Spektakulär sind zwei Ereignisse im Dezember 2017: Zum einen ordnete der **Richter Richard Concepción Carhuanchu** die Sicherungsverwahrung der Spitzen von fünf peruanischen Baunternehmern

an, die mit dem Bauunternehmen Odebrecht zusammengearbeitet haben und zum anderen wurde **Hausfriedensbruch** gegen zwei Lokale der Oppositionspartei Volks-Kraft durch Staatsanwälte und Polizei begangen. Letzteres wurde dadurch rechtfertigt, dass die Volks-Kraft falsche Angaben zur Finanzierung ihrer Wahlkampagnen gemacht hätte. Man hätte zwei verschiedene Buchhaltungen geführt und daher hätten wichtige Beweisstücke gesichert werden sollten. Diese Maßnahmen stellen ein außergewöhnliches Vorgehen der peruanischen Justiz dar. Insgesamt geht es im Korruptionsskandal um Großprojekte, wie die Inter-Ozeanische Straße (vom Pazifik zum Atlantik), die U-Bahn Limas und die Erdgas-Förderung.

Am 27./28. Februar 2018 sagte der ehemalige Vertreter von Odebrecht in Peru und Kronzeuge ("colaborador eficaz") **Jorge Barata**, vor peruanischen Ermittlern aus. Unter anderem bestätigte er, dass alle Parteien (inklusive der Partei von PPK) und auch der Unternehmerverband CONFIEP aus der schwarzen Kasse von Odebrecht Wahlfinanzierung erhalten haben.

Am 23. März wurden zwei **Wohnsitzdurchsuchungen** beim Ex-Präsidenten Perus Kuczynski von der Staatsanwaltschaft durchgeführt, um Beweismaterial sicher zu stellen. Ferner ist gegen Kuczynski als Vorsichtsmaßnahme ein 18-monatiges Reiseverbot gefordert.

Am Samstag, den 7. Juli platzte eine Bombe. Die **investigative** Gruppe von **IDL-Reporteros** veröffentlichte Audioaufnahmen mit Aussagen von höchsten Vertretern des Justizapparats, zu Beeinflussung von Ernennungen von Richtern und Handel mit Strafhöhen. Die Audios, die die Gerichtskrise ausgelöst haben, wurden von der Polizei mit Genehmigung eines Richters im Rahmen einer im Dezember im größten Hafen des Landes, Callao, begonnenen fiskalischen Untersuchung der organisierten Kriminalität aufgenommen und dann IDL-Reporteros zugespielt.

Der Korruptionsskandal betrifft bisher den Obersten Richter César Hinostroza, den Präsidenten des höheren Gerichtshofs von Callao, Walter Ríos und drei Mitglieder des Nationalen Justizrats (CNM), der für die Ernennung von Richtern und deren Amtsenthebung zuständig ist. Der Präsident des hohen Gerichtshofs von Callao, Walter Ríos, wurde am 15.07 von der Nationalpolizei in **Gewahrsam genommen**.

In einer Audioaufnahme war der Justizminister

Moisés Heresi zu hören, was zu seinem Rücktritt führte.

Der Präsident, Martín Vizcarra, hat schnell gehandelt und eine Kommission ins Leben gerufen, die bis zum 25. Juli Vorschläge für eine Justizreform erarbeiten sollte. Diese Kommission wird vom renommierten Ex-Außenminister **Allan Wagner** und anerkannten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wie, Hugo Sivina Hurtado (Ex-Präsident des Oberen Gerichtshofs und der Wahlbehörde), Delia Revoredo Marsano (Ex-Mitglied des Verfassungsgerichts) oder Walter Albán (geschäftsführender Direktor von **Proética**) gebildet.

Im Morgengrauen des 29. Juli 2018 führten Polizei und Staatsanwaltschaft **Hausdurchsuchungen** bei Unternehmern, Rechtsanwälten und Mitarbeitern der Justizadministration durch, sicherten Beweismaterial und nahmen Mitglieder der kriminellen Organisation "Los Cuellos Blancos del Puerto" fest. Diese Organisation soll angeblich vom Richter Walter Ríos, der bereits in Untersuchungshaft sitzt, angeführt worden sein. Der Oberste Richter Hinostroza und ehemalige Mitglieder der CNM wurden am 4. Oktober 2018 offiziell **entlassen**. Im Kongress votierten alle anwesenden Parlamentarier dafür. Sogar des strittigen Punkts, der Zugehörigkeit zu einer kriminellen Vereinigung, wurde der Richter beschuldigt.

Der Staatsanwalt Juan Domingo Pérez und der Richter Richard Concepción Carhuancho bleiben ihrer Linie treu und greifen durch. Gegen die Präsidentschaftskandidatin und Chefin der Oppositionspartei Volks-Kraft wurde eine 36-monatige U-Haft wegen Geldwäschewürfen erlassen. Die Anklage bezog sich auf Gelder, die sie 2011 vom Baukonzern Odebrecht erhalten haben soll sowie die Leitung eines kriminellen Netzwerks.

Auch dem Ex-Präsidenten Alan García wurde für 18 Monate untersagt das Land zu verlassen, da Fluchtgefahr bestünde und laufende Ermittlungen wegen Geldwäschewürfen nicht abgeschlossen seien. Kürzlich wurden Unstimmigkeiten über eine Konferenz vor dem wichtigsten Unternehmerverband in Sao Paulo bekannt, für die García 100 000 US Dollar erhielt. Die Finanzierung soll aus der "Kasse 2" von Odebrecht stammen, in der illegale Gelder verwaltet wurden. Kurz nachdem García die Entscheidung des Richters akzeptiert hatte, ersuchte er um Asyl in der uruguayischen Botschaft Limas wegen politischer Verfolgung. Die

Regierung Uruguays lehnte am 3.12.18 dem Asylantrag ab und García verließ die uruguayische Botschaft.

Am 15. Februar wurde eine Vereinbarung zwischen Vertretern von Odebrecht und den Staatsanwälten Perus (u.a. Rafael Vela Barba; José Domingo Pérez) unterzeichnet. Am Treffen im peruanischen Konsulat in Sao Paulo / Brasilien waren auch die Ex-Manager von Odebrecht anwesend, die in den nächsten Tagen und Wochen vernommen werden sollen. Diese sind Jorge Barata und Ricardo Boleira (Manager) sowie die Projektleiter Carlos Nostre und Renato Ribeiro. Im Folgenden geht es um Korruption im Zuge des Baus der Linie 1 der Metro in Lima, um Teilstücke der Inter-Ozeanischen Straße sowie um Straßen in Cusco und Lima. Die Ergebnisse dieser Vernehmung werden mit großem Interesse von der peruanischen Öffentlichkeit erwartet, da diese stichhaltige Beweise für die Anklage gegen die Ex-Präsidenten García, Humala, Kuczynski und Parteiführerin Keiko Fujimori liefern sollen. Die bekannte Journalistin Rosa María Palacios sagte «Das wird uns die Möglichkeit geben, uns von all der Korruption zu überzeugen, die es in den letzten 200 Jahren in Peru gegeben hat». Schon nach dem ersten Tag wurde belastendes Material gegen den Ex-Präsidenten Alan García bekannt.

Anfang April 2019 erließ ein Richter eine 10-tätige Vorbeugehaft und eine Hausdurchsuchung gegen den Ex-Präsidenten Kuczynski. Damit sind alle noch lebenden Ex-Präsidenten inhaftiert oder werden strafrechtlich belangt.

Am 14. April wurde auch Vorbeugehaft gegen den Ex-Präsidenten Alan García erlassen, was zu seinem Suizid am nächsten Tag führte.

Ab dem 23. April wird der wichtigste Zeuge im Fall Lava Jato Jorge Barata in Curitiba/Brasilien verhört. Seine Aussagen sollen wichtige Informationen zur Stützung der Anklage der Staatsanwälte gegen die Ex-Präsidenten Toledo, Kuczynski und Humala sowie gegen die Parteivorsitzende der Volkskraft Keiko Fujimori liefern. Ebenso soll die mögliche Verwicklung vom Ex-Präsidenten García in der Korruptionsaffäre aufgeklärt werden.

Der Repräsentant des Staates



Die Führungsspitze Perus setzt sich seit dem

23.03.2018 aus dem bisherigen 1. Vize-Präsidenten Martin Vizcarra, der wegen des Rücktritts des gewählten Präsidenten Kuczynski die Präsidentschaft übernahm - und der 2. Vize-Präsidentin Mercedes Aráoz, zusammen (letztere ist zurückgetreten und der neu konstituierte Kongress bestätigte im Mai 2020 ihren Rücktritt). Seitdem hat es **mehrere Kabinettsumbildungen** gegeben. Am **15. Juli 2020** wurde ein neues Kabinett unter der Führung von Pedro Cateriano vereidigt. Der Verfassungsrechtler Cateriano war Verteidigungsminister unter Ollanta Humala (2012-2015) und begleitete Humala als Premier in seinem letzten Regierungsjahr. In dem aus 18 Ministern bestehenden Kabinett wurden **11 neue Minister** ernannt, darunter sieben Frauen. Hervorzuheben ist die Ablösung des bisherigen Gesundheitsministers **Victor Zamora** durch Pilar Mazzetti, die sich bisher als Chefin des COVID Kommandos betätigte (einer Institution, die landesweit den Kampf gegen Corona anführt) und bereits das Gesundheitsministerium geleitet hat. Der Premier Caterianos erhielt das notwendige Vertrauen des Kongresses, musste aber nach rund 20 Tagen im Amt zurücktreten. Am 6. August übernahm der bisherige Verteidigungsminister **Walter Martos** das Amt des Premiers. Der neue Premier wechselte lediglich den Innen-, Arbeits-, Bergbau- und Frauenminister und gewann das Vertrauen des Kongresses zurück. Der Bildungsminister Benavides (im August 2020) und die **Finanzministerien Alva** (im September 2020) konnten knapp den Misstrauensantrag des Kongresses entgehen.

Laut einer **Meinungsumfrage** fiel in September 2020 die Popularität des Präsidenten Vizcarra auf 57% (im Juli betrug sie 65%, lag aber weit unter dem Höchstwert von 87% in März 2020). Dies lässt sich mit der über 160 Tage langen Quarantäne und dem Wiederanstieg der mit COVID-19 Zahlen erklären, die nicht den erhofften Erfolg mit sich brachten. Die Zahl der Neu-Infizierten wächst weiterhin an und Peru belegt den 5. Platz mit 647 166 Corona-Infizierten weltweit (Stand: 30. August 2020) und den 2. Platz was die **Toten/Mio. Einwohner** mit 871 angeht. Ferner ist der Rückgang des BIP der stärkste im lateinamerikanischen Kontext, dieser wird auf über 12% für das Jahr 2020 geschätzt.

Aktuelle Entwicklungen



Präsident Vizcarra und Kongresspräsident Manuel Merino, Quelle: Nachrichtenagentur Andina

Zwischen dem 10. und 18. September 2020 erlebte Peru ein politisches Erdbeben. Chaos und Unregierbarkeit schienen das Land zu drohen. Wie in früheren Situationen ging die Zwietracht vom Kongress aus. In einer am 10. September abgehaltenen Kongressversammlung ging der Kongressabgeordnete und Ex-Rechnungsprüfer Edgar Alarcón zum Kongresspräsidenten Manuel Merino und übergab ihm drei Audioaufnahmen. Die Kongressagenda wurde unterbrochen und die Audios vor den versammelten Parlamentariern abgespielt.

Noch am gleichen Tag wurde ein **Antrag auf Amtsenthebung** des Präsidenten wegen "permanenter moralischer Unfähigkeit" gestellt. Die Audios legten nahe, dass Präsident Vizcarra, Personen aus seinem Umfeld im Regierungspalast, zur Falschaussage in einem **Fall von Vetternwirtschaft** beeinflusst haben könnte. Der Termin zur Abstimmung über den Amtsenthebungsantrag wurde auf den 18. September gelegt. Das der Zeitpunkt der Bekanntgabe der Audios kein Zufall war, offenbarte ein Bericht im investigativen Portal von "**IDL-Reporteros**" vom 12. September. Hierin ist zu lesen, dass der Kongresspräsident Manuel Merino, noch vor dem Amtsenthebungsantrag, Kontakt zum obersten Chef der Streitkräfte, General César Astudillo und anderen hohen Militärs gesucht habe. Merino wollte die Unterstützung der Streitkräften einholen, um nach der Abwahl Vizcarras, die Regierungsgeschäfte übernehmen zu können. Das Manöver von Teilen des Kongresses war so offensichtlich, dass sich viele Abgeordnete vom Amtsenthebungsverfahren distanzierten.

Am 18. September votierten bei 15 Enthaltungen, 78 Abgeordneten dagegen und 32 dafür. Vizcarra bleibt an der Spitze der Exekutive und kann sich wieder auf die Pandemiebekämpfung und Wirtschaftsankurbelung konzentrieren.

Währenddessen laufen die Wahlkampagnen, für die im nächsten April abzuhaltenden Präsidentschafts- und Kongresswahlen an. Bei den ersten **Umfragen von September** zeichnen sich die ersten Präsidentschaftskandidaten in der Wählergunst ab. Darunter befinden sich der Bürgermeister des bevölkerungsreichen Limaer Bezirks „La Victoria“ George Forsyth mit 23%, der Ex-General Daniel Urresti mit 9% und Keiko Fujimori mit 7%. Weitere bekannte Politiker wie Hernando de Soto, Pedro

Cateriano, Veronika Mendoza, Marco Arana sind auch im Gespräch.

Der erste Fall des Corona-Virus wurde am 6. März 2020 in Peru bestätigt. Bereits am 15. März ordnete Präsident Vizcarra die **Pflichtquarantäne** an und kurz danach eine nächtliche Ausgangssperre von 20:00 bis 5:00 Uhr. Diese galt im ganzen Land zunächst für 15 Tage. Mit dieser Maßnahme ergriff Vizcarra erneut die politische Initiative und erreichte in der **Bevölkerung** eine noch nicht dagewessene **Zustimmung**. Am **29.09.2020** weist Peru 811 768 Infizierte (am **30.08.2020** 647 166, am **15.07.2020** 333 867, am 25.03.2020 **480** Fälle) und 32 396 Tote (am 30.08.2020 28 788, am 15.07.2020 waren es noch 12 229 Tote) auf. Die tägliche Zunahme der Infizierten lag Ende Mai zwischen 7000 und 8000, Ende Juni zwischen 3000 und 4000, im August bei 9 000 bis 10 000 und Ende September schwankten sie zwischen 3 600 und 6 000. Die **Pflichtquarantäne** ist ab 1. Oktober auf drei Provinzen eingeschränkt und die nächtliche Ausgangssperre von 20:00 bis 4:00 festgelegt. In den letzten Regionen Cusco, Moquegua, Puno und Tacna, in denen bis Ende September die fokalisierte Pflichtquarantäne galt, gilt ab 1. Oktober die nächtliche Ausgangssperre von 23:00 bis 4:00 und die ganztägige sonntägliche Ausgangssperre. Die abendliche Ausgangssperre bleibt aufrechterhalten, wird aber auf 23:00 bis 4:00 von Montag bis Samstag landesweit verkürzt. In den vier obengenannten Regionen gilt die Ausgangssperre ab 20:00 bis 4:00. Im Rest Perus besteht die gleiche nächtliche Ausgangssperre. Die sonntägliche Ausgangssperre ist jedoch aufgelockert; Geschäfte haben wieder geöffnet, aber die Nutzung privater Autos ist nicht erlaubt. Der erneute Anstieg der COVID-19 Infektionen nach den Lockerungsmaßnahmen und der starke Rückgang von 30% des BIP im 2. Quartal, haben zu einer Regierungskrise und **Kabinettsumbildung** am 15.07.2020 geführt.

Am 7. Oktober 2019 löste der Präsident **Martin Vizcarra** den Kongress auf. Zuvor war das Parlament nicht auf seine Forderung zur gestellten Vertrauensfrage eingegangen. Vizcarra rief zugleich zu **vorgezogenen Parlamentswahlen** für den **26. Januar 2020** auf:

Die Antwort des Präsidenten Vizcarra ließ nicht lange auf sich warten. Er berief sein Kabinett zu einer außerordentlichen Sitzung am 27. September 2019 ein. Im Anschluss an diese hielt er eine Regierungsrede, in der er die Vertrauensfrage

stellte, die an eine Änderung des Wahlmodus der Verfassungsrichter geknüpft ist. Da das Plenum des Kongresses am Montag den 30.09. tagte, wurde erwartet, dass auch die Vertrauensfrage behandelt werden würde. Auch für den Montag haben diverse Organisationen der Zivilgesellschaft zu **Kundgebungen** im Land aufgerufen.

Angeführt von Fujimoris Volks-Kraft, hat die Regierungsopposition zu einer Gegenoffensive aufgerufen. Diese hat -nach wie vor- eine Mehrheit im Kongress. Sie setzte ihren Kandidaten zum Parlamentspräsidenten der nächsten Legislaturperiode ein und übernahm ebenso die Führung der meisten Kommissionen. Sie verschleppte zunächst auch die Debatte über die vorgezogenen Wahlen, hatte es plötzlich aber dennoch eilig eine negative Entscheidung darüber zu fällen: Am 26. September wurde der Antrag der Exekutive abgelehnt.

Die Wahl der Mitglieder des Verfassungsgerichts war lange verschoben worden und plötzlich präsentierte die zuständige Verfassungskommission eine Liste mit 11 Kandidaten. Über diese Personalien sollte schnell Einigung erzielt werden, damit am 30. September im Plenum des Kongresses darüber befunden werden kann. Parallel dazu stellte die Schwester der seit 11 Monaten in Untersuchungshaft befindenden Keiko Fujimori, einen Antrag auf Habeas Corpus für ihre Freilassung vor dem Verfassungsgericht (es ist wohlbekannt, dass unter den Richtern eine **knappe Mehrheit** dafür sei). Hintergrund dieser Aktionen der Opposition könnte die Bekanntgabe von Informationen des ehemaligen Vertreters von Odebrecht in Peru, Jorge Barata sein. So sollen korrupte Parlamentsmitglieder Gelder für ihre Wahlkampagnen erhalten haben. Eine erneute Befragung Baratas durch die peruanische Staatsanwaltschaft ist für die **erste Oktoberwoche** geplant. Der Präsident, der heute vorzeitig aus den USA zurückkehrte, nachdem er an der UNO-Generalversammlung teilnahm, berät mit seinem Kabinett über Auswege aus der politischen Krise. Die Nachricht, dass die Opposition zu vorzeitigen Wahlen bereit wäre, wenn diese erst Ende des Jahres 2020 stattfänden und den Weg zur Schaffung einer Zwei-Kammer Legislative freigegeben würde, sickerte **in die Presse**. Letzteres würde den Verbleib von Kongressabgeordneten in der Politik möglich machen, da eine Wiederwahl im politischen System Perus nicht vorgesehen ist. Eine Kandidatur für eine andere Kammer würde diese

Regelung umgehen. Die politische Lage bleibt gespannt und hemmt die wirtschaftliche Entwicklung.

Die Regierungsrede vom 28.07.2019 schien zunächst den gewohnten Abläufen zu folgen (Bestandsaufnahme und Ankündigung der künftigen Ziele), gegen Ende der Rede jedoch überraschte Vizcarra mit der Bekanntgabe von Neuwahlen. Er reichte dem Kongress einen Reformvorschlag ein um vorzeitige Präsidentschafts- und Kongresswahlen einzuberufen, die die Übergabe der Regierungsgeschäfte am 28.07.2020 an eine stärkere Regierung ermöglichen soll. Damit soll mit neuen Mehrheitsverhältnissen in der Exekutive und der Legislative die politische Krise des Landes überwunden werden. Nicht zuletzt veranlassten auch die letzten Entscheidungen im Parlament die Regierung zu diesen Maßnahmen. Am 25.07.2019 wurden im Plenum des Parlaments die Gesetzesentwürfe der Exekutive zu Kandidatur von verurteilten Personen, zur Teilnahme der Bevölkerung an internen Wahlen der Parteien, zur Abschaffung der Vorzugsstimmen, zur paritätischen und abwechselnden Beteiligung von Frauen in den Wahllisten, zur privater Finanzierung von Wahlkampagnen sowie zur Immunität der Kongressabgeordneten verabschiedet. Vor allem die letzte entsprach nicht dem ursprünglichen Geist des Gesetzesvorschlags.

Anfang Juli 2019 genehmigte die Regierung Vizcarra den Beginn des Kupferprojektes **Tía María** durch das mexikanische Unternehmen Southern Peru im Tal von Tambo. Die Bevölkerung der Provinz Islay ist am 15. Juli in einen Aufstand getreten, weil sie um Agrarwirtschaft und Wasser bangen. Die Regierung steht kurz vor den Festen zum Nationalfeiertag vor einem schwierigen Problem, die erneut um die Themenkomplexe Bergbau und soziale Konflikte kreisen.

Am 15.07.2019 wurde der Ex-Präsident Alejandro Toledo in Kalifornien gefangen genommen, weil ein Antrag der peruanischen Staatsanwaltschaft auf Ausweisung wegen Auftragsvergabeabsprachen und Geldwäsche gestellt wurde. Der Richter Richard Concepción Carhuacho erlies eine 18-monatige Vorbeugehaft im Februar 2017, weil Toledo Gelder vom brasilianischen Baukonzern Odebrecht für den Bau der Strecken 2 und 3 der «interoceánica» Strasse erhalten haben soll. In einer Gerichtsverhandlung am 19.07.2019 entschied der kalifornische Richter Hixson, dass Toledo solange

gefangen bleiben soll, bis über den Ausweisungsantrag entschieden worden ist. Das Finden eines Koffers mit 40 000 US Dollar in Geldscheinen bei der Durchsuchung des Anwesens von Toledo, soll den Richter von der Fluchtgefahr überzeugt haben. Dieser Prozess könnte bis zu einem Jahr dauern.

Am 04.06.2019 stimmte der Kongress der von Vizcarra gestellten Vertrauensfrage zu. Die für die Behandlung dieser Angelegenheit zuständige Verfassungskommission unter dem Vorsitz von Rosa Bartra bat um eine Verlängerung der Legislaturperiode des Kongresses, um die sechs von der Exekutive präsentierten Gesetzesvorlagen bearbeiten zu können. Da der Kongress bereits früher gestellte Gesetzesinitiativen wesentlich verändert hatte, bat der Premierminister Salvador del Solar die jetzt gestellten Initiativen nicht in ihrem Kern zu modifizieren. Zu fünf der von der Kommission behandelten Gesetzesvorlagen bescheinigte er diese Eigenschaft, bei der Frage der Aufhebung der Immunität von Kongressabgeordneten erhob er Einspruch, da die Verfassungskommission nicht die Beteiligung einer dritten Partei zuließ. Die Exekutive hatte vorgeschlagen, dass das Höchste Gericht die Entscheidung treffen sollte. Bis am 25. Juli soll das Plenum des Kongresses die Gesetzesvorlagen verabschieden. Vor allem die Entscheidung zur letzten Vorlage könnte Schicksalscharakter haben, weil die Exekutive bei Aufrechterhaltung des jetzigen Textes, die gesamten Gesetzesvorlagen ablehnen und letztendlich den Kongress auflösen (sie hätte das Vorrecht dazu) könnte.

In den vergangenen Wochen haben sich die Verfassungskommission und der ständige Ausschuss des Kongresses mit - von der Exekutive vorgelegten - Gesetzesvorlagen für politische Reformen beschäftigt.

Über diese wurde weitgehend negativ beschieden. Zum einen wurde eine Initiative zur Aufhebung der Immunität der Kongressabgeordneten ad acta gelegt und zum anderen wurden am 28. Mai die Verfassungsbeschwerden gegen die ehemaligen Generalstaatsanwälte Chávarry und den Obersten Staatsanwalt Gálvez fallen gelassen.

Am darauffolgenden Tag, berief Präsident Vizcarra sein Kabinett zu einer Sondersitzung und wandte sich danach an die Bevölkerung. Er kündigte an, die Vertrauensfrage stellen zu wollen.

Er ging hart mit den jüngsten Entscheidungen der Parlamentsmehrheit ins Gericht. Anschließend

erläuterte er, dass er die Vertrauensfrage wegen fünf **Gesetzesentwürfen** (hier kann auch das Video zur Rede Vizcarras angesehen werden) stellt: nämlich zur Reform der parlamentarischen Immunität, zur Behinderung der Kandidatur von verurteilten Personen, zur freie Teilnahme an den internen Wahlen der politischen Parteien, zur Abschaffung der Vorzugsstimmen, zur paritätische Teilnahme und Abwechslung von Frauen in der Politik sowie zur Überwachung der Finanzierung von Wahlkampagnen. Nun hat der Präsident des Kongresses Daniel Salaverry eine Sitzung für den 4. Juni anberaumt, um diese Frage zu erörtern. Sollten die Kongressabgeordneten die Vertrauensfrage negativ beantworten, tritt das Kabinett zurück und der Kongress wird aufgelöst. Binnen vier Monaten müssten dann Kongresswahlen stattfinden. Während dieser Zeit regiert die Exekutive mit Gesetzesdekreten, die vom ständigen Ausschuss des Kongresses ratifiziert werden müssen.

Kurz vor dem einjährigen Jubiläum der Präsidentschaft Martín Vizcarras, stellte er am 11. März ein neues paritätisches Kabinett (neun von achtzehn Minister sind Frauen) unter der Führung vom Ex-Kulturminister **Salvador del Solar** vor. Der neue Premierminister ist kein Berufspolitiker, dafür aber ein charismatischer Kommunikator und soll in der 2. Halbzeit dieser Regierung für eine bessere Zusammenarbeit mit dem Kongress und anderen politische Kräfte sorgen. Bereits am 15. April traten der Transportminister Trujillo und der Wohnungs- und Bauministerium Bruce Montes de Oca auf Wunsch des Präsidenten zurück und wurden von zwei Frauen abgelöst, womit das Kabinett mehrheitlich von Frauen gebildet wird.

Der soziale Konflikt im Bergbauprojekt Las Bambas macht der Regierung Vizcarras zu schaffen. Mitglieder der angrenzenden Gemeinden zur Kupfermine blockieren seit mehr als 50 Tagen die einzige Strasse, die die Beförderung von Kupfererzen von der Mine zum Hafen Matarani ermöglicht.

Nach zähen Verhandlungen gelang es der Exekutive die Mitglieder der Gemeinden im Gebiet des Bergbau-Projektes Las Bambas zur Aufhebung der Strassenblockade zu überzeugen. Momentan werden in neun aus Exekutive und Gemeindemitgliedern zusammengesetzten Arbeitsgruppen die Forderungen der Gemeinden verhandelt. Während manche Arbeitsgruppen noch Gespräche führen, haben andere bereits

Vereinbarungen unterzeichnet.

Vor Jahreswechsel 2018/19 zog der Generalstaatsanwalt Perus, Gonzalo Chávarry, die zwei Staatsanwälte Rafael Vela Barba und José Domingo Pérez vom Fall Lava Jato ab. Eine Reaktion ließ nicht lange auf sich warten: Zunächst ging die Bevölkerung auf die Straße, auch der Präsident kritisierte die Maßnahme, dann suspendierte ihn die Anwaltskammer wegen Verstoßes gegen den Ethikkodex und zuletzt ließ ihn auch der Kongress fallen. Chávarry nahm die Entlassung der Staatsanwälte zurück und trat kurz danach von seinem Amt zurück.

Am Sonntag den 9. Dezember stimmten die Bürger Perus mit deutlicher Mehrheit zu Verfassungsänderungen beim Ernennungsprozess von Richtern und Staatsanwälten, zum Verbot der Wiederwahl von Kongressabgeordneten, zur Finanzierung der Wahlkampagnen von Parteien und gegen die Rückkehr zu einem Zweikammersystem ab.

Der Staatsanwalt Juan Domingo Pérez und der Richter Richard Concepción Carhuancho bleiben ihrer Linie treu und greifen durch. Gegen die Präsidentschaftskandidatin und Chefin der Oppositionspartei Volks-Kraft wurde eine 36-monatige U-Haft wegen Geldwäschevorwürfen erlassen. Die Anklage bezog sich auf Gelder, die sie 2011 vom Baukonzern Odebrecht erhalten haben soll sowie die Leitung eines kriminellen Netzwerks.

Auch dem Ex-Präsidenten Alan García wurde für 18 Monate untersagt das Land zu verlassen, da Fluchtgefahr bestünde und laufende Ermittlungen wegen Geldwäschevorwürfen nicht abgeschlossen seien. Kürzlich wurden Unstimmigkeiten über eine Konferenz vor dem wichtigsten Unternehmerverband in Sao Paulo bekannt, für die García 100 000 US Dollar erhielt. Die Finanzierung soll aus der "Kasse 2" von Odebrecht stammen, in der illegale Gelder verwaltet wurden. Kurz nachdem García die Entscheidung des Richters akzeptiert hatte, ersuchte er um Asyl in der uruguayischen Botschaft Limas wegen politischer Verfolgung. Die Regierung Uruguays lehnte am 3.12.18 dem Asylantrag ab und García verließ die uruguayische Botschaft.

Am 4. Oktober votierte die Mehrheit des Kongresses für alle vier Gesetzesinitiativen der Exekutive. Am 9. Oktober verkündete der Präsident das Abhalten der Volksabstimmung zu diesen Verfassungsänderungen für den 9. Dezember.

Nach fast zehnstündiger Debatte stimmte am 19. September der von der oppositionellen Partei Volks-Kraft (FP) dominierte Kongress dem Antrag auf das Stellen der Vertrauensfrage, mit 82 Stimmen bei 22 Gegenstimmen und 14 Enthaltungen, zu. Der Kongress muss noch alle vier Gesetzesinitiativen der Exekutive zur Politik- und Justizreform verabschieden. Bislang sind die Gesetzesinitiativen zur Reform der Justiz (Wahl des Nationalen Rats der Magistratur CNM), der privaten Finanzierung von Parteien und der Rückkehr zu einem Zweikammersystem (130 Parlamentarier und 50 Senatoren, wobei die Finanzierung derselben auf 0.45% des Budgets festgesetzt wird) in der Kongresskommission für die Verfassung verabschiedet. Noch fehlt die Initiative zum Verbot der direkten Wiederwahl der Parlamentarier. Danach soll die Abstimmung im Plenum des Kongresses spätestens vor dem 4. Oktober folgen, damit am 9. Dezember die Verfassungsänderungen in einer Volksabstimmung bestätigt werden können. Die Wahrscheinlichkeit, dass dies geschehen wird ist relativ hoch. Die Partei von Keiko Fujimori scheint die Bedeutung dieser Reformen erkannt zu haben, hat ihre destruktive Oppositionspolitik verlassen und wird höchstwahrscheinlich in der Legislative mehrheitlich dafür stimmen.

Nach einer Zeit des Erstarrens ging die Opposition in die Gegenoffensive. Plötzlich reagierte die Anführerin der Volks-Kraft Keiko Fujimori und wurde aktiv. Sie erklärte vor der Presse, dass sie und Martín Vizcarra im Vorfeld der Regierungsübernahme Vizcarras, Gespräche geführt und dass letztere diese nicht publik gemacht hätte. Des Weiteren wird die Bearbeitung der von der Exekutive vorgelegten Gesetzesänderungen schleppend im Kongress geführt. Jüngst wurde der ehemalige Finanzminister Alfredo Thorne vom Kongress vorgeladen, um über das Flughafenprojekt in Chincheros (Cusco) befragt zu werden. Im Herbst 2017 stellte der Kongress die Misstrauensfrage gegen Vizcarra, als er noch Transportminister war und brachte ihn zu Fall. Ziel der Opposition scheint es den Präsidenten zu demontieren. Im Grunde geht es um die von Vizcarra geforderte Anti-Korruptionspolitik. Nach Bekanntgabe der Korruptionsfälle auf höchster Ebene im Justizsystem, an der Keiko Fujimori, andere Politiker der Volks-Kraft und der Ex-Präsident Alan García verwickelt sein sollen. Momentan wird einerseits über eine Zurückweisung einer von der Exekutive gestellten Vertrauensfrage über die vorgelegten Gesetzesinitiativen durch den Kongress, die bei Ablehnung zur Auflösung

desselben führen könnte und andererseits über eine Amtsenthebung des Präsidenten Vizcarra durch den Kongress diskutiert. Beides wäre nicht unbedingt zum Wohle der künftigen Entwicklung des Landes.

Nach der Veröffentlichung von Audioaufnahmen von korrupten Richtern und Staatsanwälten, übernahm Präsidenten Vizcarra eine aktive Rolle im Kampf gegen die Korruption im Justizsystem. Er nominierte rasch eine Justizkommission, die Vorschläge zur Reform des Sektors bis zum 25. Juli vorlegen sollte. In seiner Regierungsrede vom 28. Juli 2018 präsentierte er die ersten Ergebnisse dieser Kommission und überraschte mit drei **Vorschlägen zu politischen Reformen**, die eine Verfassungsänderung bedeuten und die per Referendum noch 2018 von der peruanischen Bevölkerung bestätigt werden sollten. Hierbei geht es um das Verbot der Wiederwahl von Kongressabgeordneten, eine Rückkehr zu einem Zweikammersystem und Änderungen im Ernennungsprozess von Richtern und Staatsanwälten.

Bis Anfang Juli 2018 war die politische Entwicklung durch **politische Schwäche** der Exekutive, Legitimationsverlust des Parlaments, sowie Unzufriedenheit in Institutionen und in der Bevölkerung bestimmt. Diese Konjunktur machen sich Organisationen, wie jüngst die Transporteure und jetzt die Lehrgewerkschaft SUTEP zunutze, um Druck auf die Regierung auszuüben und ihre Forderungen durchzusetzen.

Kaum hatte der Präsident Pedro Pablo Kuczynski (PPK) eine Amtsenthebung im vergangenen Dezember 2017 abgewendet, stellte die Opposition im Parlament einen 2. Antrag auf Amtsenthebung weil anscheinend neue Beweise zu Beziehungen zwischen dem Präsidenten und dem korrupten brasilianischen Baukonzern Odebrecht vorliegen sollten. Der Kronzeuge in der Odebrecht-Affäre, Jorge Barata, sagte vor peruanischen Staatsanwälten im Februar aus, dass die Parteien von Kuczynski, von Keiko Fujimori, von Alan García, von Toledo und auch der Verband der peruanischen Unternehmer CONFIEP, finanzielle Mittel zu der Wahlkampagne 2011 von Odebrecht erhalten hätten. Einige Analysten deuteten den Misstrauensantrag als der Versuch der Opposition einen Rauchvorhang über die Affäre legen zu wollen.

Die Veröffentlichung von Videoaufnahmen durch die Volks-Kraft, die eine mögliche Beeinflussung

von Abgeordneten durch Kenji Fujimori zugunsten PPK belegen sollen, gab den entscheidenden Schub zum Rücktritt Kuczynski. Er trat am 21.03.2018 zurück und kam seiner Amtsenthebung zuvor.

Der Januar 2018 war einerseits durch die Bekanntgabe neuer Korruptionsaffären und andererseits durch das Vorgehen des Parlaments gegen Repräsentanten der Justiz gekennzeichnet. Ersteres steht in Zusammenhang mit dem Abhören von Marcelo Odebrecht, durch peruanische Behörden in Brasilien. Seine Aussagen belasten Keiko Fujimori, Alán García und sogar PPK. Auch gegen die Ex-Bürgermeisterin Limas, Susana Villarán wird ermittelt, nachdem der Repräsentant von Odebrecht in Perú Jorge Barata aussagte, dass Odebrecht eine Kampagne gegen ihren Widerruf mit drei Mio. Dollar finanziert haben soll.

Anfang Dezember 2017 ging die Justiz gegen Oppositionspolitiker und Unternehmer vor. Danach stand der Präsident Kuczynski selbst am Pranger, weil er wiederholt beteuert hatte, dass er keinerlei Beziehung zur Firma Odebrecht gehabt hätte. Am letzten Samstag jedoch musste er zugeben, dass er einen Beratungsauftrag für die zur Odebrecht-Konzern gehörende Firma H2OImos durchgeführt hätte. Die Parlamentskommission die sich mit dem Fall Lava Jato befasste, legte am 12. Dezember Dokumente vor, nach denen Unternehmen mit Beziehungen zu PPK zwischen 2004 und 2007 Beratungsaufträge in der Größenordnung von 782 207 US Dollar von Odebrecht erhalten hätten. In dieser Zeit war Kuczynski Finanzminister und Premier der Regierung Toledos sowie Direktor der Investitionsbehörde Proinversion. Da Kuczynski nicht zurücktreten wollte, wurde ein Amtsenthebungsverfahren ("vacar la presidencia") vom Kongress beschlossen. Am Donnerstag, den 21. Dezember 2017 scheiterte die Motion der Opposition gegen den Präsidenten. Lediglich 79 Abgeordnete stimmten dafür (2/3 der aktiven Stimmen [87] waren erforderlich). Dem Sohn Alberto Fujimoris Kenji gelang es, dass neun Abgeordnete der Volks Kraft nicht dafür stimmten. Am 24. Dezember -im Eilverfahren- wurde der 79-jährige Ex-Staatschef Fujimori aus "humanitären Gründen" vom Präsidenten Kuczynski begnadigt. Ein Deal zwischen Abstimmung im Parlament und Begnadigung liegt nahe.

Präsidenten- und Kongresswahlen

Kongresswahlen vom 26. Januar 2020

Die wegen der Kongressauflösung Ende September 2019 anberaumten Kongresswahlen, haben einen fraktionierten Kongress hervorgebracht. Von den 21 zur Wahl angetretenen Parteien, schafften es nur neun die 5%-Hürde zu überspringen. Die Partei Volksaktion AP erhielt 10,5% der Stimmen vor der bislang wenig in Erscheinung getretenen „Landwirtschaftlichen Volksfront Perus“, FREPAP mit 8,24%, der «Allianz für den Fortschritt» APP mit 8,1%, dem PODEMOS mit 8,04%, der «Lila-Partei» PM mit 7,36% und der Partei von Keiko Fujimori: Volkskraft mit 7,24%. Auf die hinteren Plätze wurden die vom ehemaligen Generalsekretär der Vereinten Nationen, Javier Pérez de Cuellar gegründeten und aktuell von im Gefängnis sitzenden Antauro Humala geleiteten UPP, die linke «Breite Front» und Somos verwiesen. Der von 130 Parlamentarier gebildete Kongress setzt sich wie folgt zusammen: AP 25 Sitze, APP 22 Sitze, FREPAP und die Volkskraft jeweils 15 Sitze, die UPP 14 Sitze, PODEMOS 11, SOMOS 10 und jeweils 9 Sitze die FA und die «Lila-Partei». Es zeichnet sich ein aus AP, APP, PODEMOS und PM zusammengesetztes Mitte-Rechts Bündnis mit einer hauchdünnen Mehrheit von 67 von 130 Sitze im Kongress ab (hierzu könnte sich auch noch SOMOS hinzugesellen).

Die absoluten Verlierer der Wahl sind die im vergangenen Kongress obstruktionistisch eingestellten Volkskraft und die APRA. Letztere kam auf lediglich 2,74% der Stimmen und die Partei Fujimoris, die über 72 Sitze im aufgelösten Kongress hatte, schaffte es nur auf 15 Sitze. Weitere Abgeordnete, die für andere Parteien ins Rennen gingen, wie Bartra und Vilcatoma bei Solidaridad Nacional oder Heresi, Sheput für Contigo wurden auch durch die Wähler abgestraft.

Es ist auffällig, dass 25,3% der Stimmberechtigten nicht zu den Wahlurnen gingen und etwa 12% der Wähler ungültige oder leere Stimmzettel abgaben. Die regionale Verteilung der Stimmen ist ebenso aufschlussreich: PODEMOS konzentrierte sich auf Lima und holte Sitze in Piura und Lambayeque (Nordperu). Die FREPAP war stark in LIMA, Callao und Ica, in Gebieten des tropischen Regenwaldes und vereinzelt in den Anden. APP holte ihre Stimmen in Lima, Nordperu und im zentralen Andengebieten. Die Lila-Partei konzentrierte sich auf Lima und Callao sowie Großstädte wie Arequipa und Piura. FP blieb stark im Nordperu –gewann sogar in Piura, Cajamarca: Die FA konsolidierte ihre Position in den südlichen Anden und La Libertad in Nordperu. UPP konzentrierte sich auf die Südanden. AP wurde in Lima weniger stark gewählt, schaffte es aber durch national hohe Zustimmungswerte als Gewinner der Wahlen hervorzugehen.

Präsidenten- und Kongresswahlen von April/Juni 2016

Bei den **Präsidentenwahlen** vom 10.04.2016 gewann die Vertreterin der Partei Volks-Kraft und Tochter des zu 25 Jahren wegen Menschenrechtsverletzungen und Korruption verurteilten Ex-Präsidenten Alberto Fujimori, Keiko Fujimori, mit 39,87% der abgegebenen Stimmen, gefolgt von Pedro Pablo Kuczynski, dem ehemaligen Wirtschaftsminister Toledos, mit 21,01% und der Vertreterin der linken "Breiten Front", Verónica Mendoza mit 18,78%. Hierdurch wurde eine Stichwahl zwischen den zwei Erstplatzierten notwendig: der 40-jährigen Keiko Fujimori und dem 79-jährigen als PPK bekannten Pedro Pablo Kuczynski, Ökonom deutsch-französischer Abstammung und Favorit der Rechten.

Lange Zeit lag PPK bei den Umfragen für die Stichwahl vor Keiko Fujimori, Mitte Mai 2016 hat sich jedoch das Blatt zugunsten Keikos gewendet. Laut der letzten **Wahlsimulation** vor den Wahlen (eine Woche vor der Wahl dürfen keine Wahlumfrageergebnisse veröffentlicht werden) von IPSOS vom 29. Mai 2016 würde Keiko in der Stichwahl vom 5. Juni 53,1 Prozent der gültigen Stimmen erhalten (genau vor einer Woche hatte sie 52,6 Prozent in der **Wahlumfrage** erhalten). Dies erfolgte zu einem Zeitpunkt, in dem die Drug Enforcement Administration **DEA** eine Ermittlung gegen den damaligen

Generalsekretär der Volks-Kraft, Joaquín Ramírez, wegen angeblicher Geldwäsche und Verwicklung in Drogengeschäften bestätigte. Daraufhin trat der seit 2014 amtierenden Generalsekretär und Abgeordneten Ramírez vorläufig von seinem Posten zurück. Entgegen der erwarteten negativen Auswirkung dieser Nachricht auf die Wahlstimmung zu Ungunsten Keikos, hat sie sogar davon profitiert. Dies lässt sich durch die gelungene Behandlung der Affäre erklären, Keiko hat von der Rolle Ramírez abgelenkt und ihre Unschuld erklärt. Die Bevölkerung scheint das Problem zu differenzieren, Keiko ist sauber und Ramírez, der Schuldige ist vorerst aus der Politik entfernt. Zwar schien die Stichwahl gelaufen zu sein - **wichtige Ereignisse** in der Woche vor der Stichwahl: die Debatte der Präsidentschaftskandidaten, die größte Demonstration gegen Keiko und die Parteinahme von Veronika Mendoza - Anführerin der "Breiten Front"- für PPK, führten aber zu einer **Kehrtwende** in der Wählerstimmung zugunsten von PPK. Die ersten Umfragen und Schnellzählungen nach der Stichwahl, durchgeführt von den Wahlforschungsinstituten IPSOS und GfK, deuteten einen Sieg von PPK an. Nach Auszählung von 100% der Stimmen gibt die Wahlbehörde **ONPE** Pedro Pablo Kuczynski mit 50,12% der gültigen Stimmen als Gewinner der Stichwahl an. Der neugewählte Präsident deutsch-französischer Abstammung zeigte sich **dialogbereit** und suchte die Kooperation mit den Oppositionsparteien.

Im Parlament verfügte die Partei Volks-Kraft von Keiko Fujimori 72 (ein Parlamentarier verließ die Fraktion) der 130 Kongresssitze, womit sie eine eindeutige Mehrheit inne hatte. Überraschend hat sich die "Breite Front" mit 20 Sitzen als die zweite politische Kraft im Kongress etabliert (ein Parlamentarier verließ die Fraktion, die "Breite Front" hat sich zugleich gespalten), gefolgt von "Peruanos por el Cambio" PPK mit 18 Sitzen. PPK ist auf die Parteien angewiesen, die auch seine Kandidatur in der Stichwahl unterstützt haben, trotzdem könnte er dann nur mit 57 Stimmen rechnen. Die Kooperation mit der Volks-Kraft wird notwendig werden, mindestens ihre Zustimmung, sonst kann die Arbeit der Exekutive blockiert werden. Der Kongress hat bereits letzten November durch ein Misstrauensvotum den Rücktritt des erfolgreichen Ministers Jaime Saavedra erzwungen und somit eine Regierungskrise herbeigeführt. Im Mai dieses Jahres wurde der Verkehrsminister **Martín Vizcarra** zensiert und Mitte Juni wurde dem Finanzminister **Alfredo Thorne** das Vertrauen entzogen. Beide mussten das Kabinett verlassen. Am 21. Juni wurde der Innenminister **Carlos Basombrío** vom Parlament zur Anhörung eingeladen. Er ist der erste Minister, der nach der Anhörung nicht zensiert wurde. Da diese Situation sich erneut stellen könnte, sucht der Präsident Kuczynski den direkten Dialog mit der Parteiführerin der stärksten Fraktion im Parlament, Keiko Fujimori der Volks-Kraft. Im letzten Dezember ermöglichte der konservative Erzbischof Limas Juan Luis Cipriani ein **Gespräch** zwischen PPK und Keiko Fujimori. **Zeitungsberichten** zufolge hätte PPK eine Begnadigung des Ex-Präsidenten Alberto Fujimori vor dem 28. Juli 2017 in Erwägung gezogen haben. Dies hätte zu einer Verbesserung der Beziehungen zwischen der Exekutive und dem Parlament beitragen sollen.

Präsidentschafts- und Kongresswahlen von April/Juni 2011

Bei den **Präsidentschaftswahlen** vom 10.04.2011 gewann der Vertreter der nationalistischen Partei Gana Peru, Ollanta Humala, mit 31,69% der abgegebenen Stimmen, gefolgt von Keiko Fujimori, Tochter des Ex-Präsidenten Alberto Fujimori, der neu gegründeten Fuerza 2011 mit 23,55%, Pedro Pablo Kuczynski, dem ehemaligen Wirtschaftsminister Toledos, mit 18,51%, dem ehemaligen Präsidenten Alejandro Toledo von Peru Posible mit 15,63% und dem ehemaligen Bürgermeister Limas Luis Castañeda mit 9,83%. Hierdurch wurde eine Stichwahl zwischen dem linksgerichteten Ollanta Humala und der konservativen Keiko Fujimori notwendig. Die Umfrageergebnisse gaben Keiko bis eine Woche vor der am 5. Juni 2011 stattgefundenen Stichwahl eine knappe Mehrheit, sein Kontrahent Humala setzte sich jedoch mit 51,45% der gültigen Stimmen durch.

Die Wahlkampagne zeichnete sich durch **starke Polarisierung** und Aggressivität aus. Während die Unterstützer Fujimoris (die dominanten Wirtschaftsgruppen, die Oberschicht, große Teile der Limaer Bevölkerung und der nördlichen Küste) das Bild eines Kommunisten und Zöglings Hugo Chávez an die Wand malten, hoben die Berater und Anhänger Ollantas (untere Schichten und Bevölkerung des Südens und Orients) die autoritäre und korrupte Regierung sowie die eklatanten Verletzungen der

Menschenrechte und unfreiwillige Sterilisationen von Frauen unter Alberto Fujimori hervor. Keiko Fujimori gelang es nicht, sich von ihrem Vater abzugrenzen, zumal ihre engsten Berater, Vertrauten und Abgeordnete auch in der Regierung ihres Vaters eine bedeutende Rolle spielten. Ferner war die Parteinahme der Massenmedien (Fernseh- und Rundfunksender sowie Zeitungen) für Fujimori so offensichtlich, dass an einer Verschwörung gegen Humala gedacht werden musste. Schließlich gelang Humala beim letzten Fernsehduell und Abschlussveranstaltungen, die Stimmen der Unentschiedenen (an die 10% der Wahlberechtigten) für sich zu gewinnen. Die Parteinahme des Nobelpreisträgers Vargas Llosa, der sich vehement **gegen eine Diktatur** unter Keiko Fujimori wandte, dürfte auch entscheidend zu diesem Meinungsumschwung geführt haben. Nach Bekanntgabe des Wahlergebnis stürzte die peruanische Börse ab. Die konziliante Art von Humala und die **erste Auslandsreise** nach Brasilien, Uruguay, Paraguay, Argentinien und Chile, haben die Entwicklung der Börse gestoppt und seine Gegner beruhigt.

Die Ergebnisse der Kongresswahlen vom 10.04.2011 gaben keiner Partei eine eindeutige Mehrheit, wodurch die Partei des Wahlsiegers Ollanta Humala, Gana Peru, auf Allianzen mit anderen Parteien angewiesen ist. Der Kongress setzt sich aus 47 Vertretern von Gana Peru (Ollanta Humala), 21 von Peru Posible (Alejandro Toledo), 37 von Fuerza 2011 (Keiko Fujimori), 12 von Alianza por el Gran Cambio (Pedro Pablo Kuczynski), 9 von Solidaridad Nacional (Luis Castañeda) und 4 von der regierenden APRA. Nach Verhandlungen zwischen Gana Peru und Peru Posible zeichnet sich eine hauchdünne Mehrheit mit 68 von 130 Sitze für die Regierungspartei im Kongress ab.

Die Schwerpunkte der Regierungspolitik des Präsidenten Ollanta Humala sind aus der "**hoja de ruta**" (Roadmap) abzulesen. Dieses stellt eine abgeschwächte Version des ursprünglichen Parteiprogramms dar und wurde vor der Stichwahl veröffentlicht um die Wähler zu beruhigen.

Kommunal- und Regionalwahlen



*Gewählter Gouverneur Aymara-Anführer Walter Aduviri, Quelle: Karin Chacón **Ojo Público***

Regional- und Kommunalwahlen am 7. Oktober / 9. Dezember 2018

Bei den Wahlen zum Bürgermeister Limas siegte der Vertreter der Volksaktion Jorge Muñoz mit 36,2% der Stimmen. Noch drei Wochen zuvor lag er in den Umfragen bei 4%. Die großen Gewinner der **Kommunalwahlen** waren die Volksaktion und die Partei von César Acuña Allianz für den Fortschritt. Der große Verlierer dieser Wahl ist die Volks-Kraft von Keiko Fujimori.

Bei den Regionalwahlen konnten sich im ersten Wahlgang lediglich in 6 Regionen Kandidaten durchsetzen, sie konnten die Hürde von 30% überspringen. In 15 Regionen kam am 9. Dezember zu einer Stichwahl.

Insgesamt bleibt festzustellen, dass die Zersplitterung des Parteiensystems in den Regionen unverändert anhält: Von den 25 Gouverneuren stammen nur sieben aus etablierten Parteien, alle andere kommen aus lokalen Regionalbewegungen. In der andinen

Bergbauregion Puno im Süden gewann **Walter Aduviri**, ein Aymara-Führer mit 44% der Stimmen im ersten Wahlgang (das höchste Wahlergebnis in ganz Peru).

Regional- und Kommunalwahlen am 5. Oktober 2014

Bei den Kommunalwahlen in der Hauptstadt Lima, wurde wie erwartet, der ehemalige Bürgermeister und Ex-Präsidentschaftskandidat **Luis Castañeda** mit mehr als 50% der Wählerstimmen zum neuen Bürgermeister gewählt. Weit abgeschlagen und überraschend kam der Vertreter der sozialdemokratischen APRA, Enrique Cornejo mit 17,7% der Stimmen gefolgt von der jetzigen Bürgermeisterin, Susana Villarán, mit 10,6%.

Hinsichtlich der Regionalwahlen wurden direkt nur 13 der 25 Regierungen gewählt. In den anderen finden Ende November Stichwahlen statt. Die bisher gewählten Regionalregierungen stammen in 10 Fällen aus lokalen Parteien, nur in drei Fällen setzten sich nationale, jedoch nicht traditionelle, Parteien durch. Einige der Vertreter der Regionalregierungen, die sich erneut zu Wahl stellen, waren in Korruptionsaffären verwickelt oder werden gar strafrechtlich verfolgt.

Kommunalwahlen 2013

Am 17. März 2013 musste sich Susana Villarán de la Puente sowie ein großer Teil des Stadtrates einem Amtsenthebungsverfahren stellen. Sie selbst wurde knapp im Amt bestätigt, ihre Partei verlor aber fast alle Sitze im Stadtrat.

Bei den **Nachwahlen** von Stadträten in der Stadt von Lima errang die Christlich-Demokratische Volkspartei (PPC) am 24. November 30% der Stimmen. Hiermit erhält sie 7 der zur Wahl stehenden 22 Stadträte.

Kommunal- und Regionalwahlen von Oktober 2010

Die vorletzten Kommunal- und Regionalwahlen fanden am 3. Oktober 2010 statt. Der Kampf um das Bürgermeisteramt in Lima, wurde mit einem knappen Vorsprung von ca. 30 000 Stimmen (weniger als 1% der gültigen Stimmen) Unterschied zugunsten der Kandidatin der Linken "Fuerza Social", Susana Villaran, zu entscheiden. Die Vertreterin der zur "rechten" gehörenden PPC,

Lourdes Flores Nano, musste sich wiederum mit einem 2. Platz zufrieden geben.

Bei den Regionalwahlen setzten sich mehrheitlich die Vertreter von regionalen und unabhängigen Bewegungen, lediglich in wenigen Regionen gelang es nationalen etablierten Parteien, wie Acción Popular, Somos Perú, APP, den Regionalpräsidenten zu stellen. Die APRA war der eindeutige Verlierer dieser Wahlen, obwohl es den bisherigen Regionalpräsidenten von La Libertad knapp die Wiederwahl gelang.

Presse und andere öffentliche Medien

Die **Massenmedien** Perus zeichnen sich zum einen dadurch aus, dass sie mehrheitlich in den Händen weniger Gruppen in Besitz liegen und damit anfällig für **Korruption** sind.

El Comercio ist mit einer Auflage von etwa 0,5 Mio. (2003) die größte der insgesamt 21 Tageszeitungen. Seit ihrer Gründung im Jahr 1839 gehört sie der Familie Miró Quesada, gilt als Qualitätsblatt und konservativ. Ihr Konkurrent ist die liberale **La República** mit ca. 150.000 Lesern. Danach folgen die Boulevardblätter **La Razón** und "El Chino" der Familie Wolfenson mit jeweils 100.000 Lesern. Zu den weiteren Printmedien zählen die wöchentliche Zeitschrift **Caretas** und die vom Forschungszentrum DESCO alle zwei Monate herausgegebene Zeitschrift **Que Hacer**.

Die Fernsehlandschaft besteht aus terrestrischen und Kabelsendern. Der Verlag "El Comercio" kaufte das Kabelprogramm Canal N und erwarb 33,33% der Anteile des terrestrisch ausgestrahlten Canal 4 (America Televisión). Weitere Inhaber sind der Verlag von La República und ein Ableger des kolumbianischen Medienkonzerns Caracol. America Televisión ist nach Canal 5 (**Panamericana Televisión**) das Programm mit den größten Zuschauerzahlen im Land.

Im Rundfunkbereich haben sich unter dem Dach der "Coordinadora Nacional de Radio" 65 religiöse, gemeinnützige, kommunale und kulturell orientierte Stationen zusammengeschlossen. Der Rundfunksender **Radio Programas del Perú RPP** ist einer der am meistgehörten Sender im Lande.

Verstöße gegen die **Pressefreiheit** sind keine Seltenheit.

Menschenrechte

In den 80er und 90er Jahren haben die bewaffnete Bewegung des Sendero Luminoso und die Sicherheitskräfte der Polizei und des Heeres massive **Menschenrechtsverletzungen** begangen. Die Wahrheits- und Versöhnungskommission (WVK) hat 2003 ihren Bericht vorgelegt, der zur Aufklärung und Aufarbeitung dieser Vergehen und zur Versöhnung beitragen sollte. Es sind nun seither weit über **10 Jahre** vergangen und wichtige Empfehlungen der WVK sind bislang nicht umgesetzt. Auch unter der demokratischen Regierung von Humala werden die Rechte der indigenen Bevölkerung (**Zwangssterilisierung, Pseudokonsultationen**) nicht beachtet. Im September 2014 sind **Führer von indigenen Völkern** umgebracht worden. Für die Rechte benachteiligter Gruppen und Personen setzten sich das Büro des **Ombudsmanns** und das Institut IDL ein.

Außenpolitik

Die Beziehungen zu den USA hatten für Peru traditionell außenpolitische Priorität. Aber entfielen 2007 noch 30% der peruanischen Exporte in die USA, gingen diese 2015 auf 15,1% der Gesamtexporte zurück. Bei den Importen stammten 2015 nur 20,6% aus den USA. Nach langen Verhandlungen wurde das **Transpazifische Handelsabkommen TPP** zwischen einem Dutzend Pazifik-Anrainerstaaten Ende 2015 unterzeichnet. Eine Reihe Zoll- und Investitionsschranken fallen weg und begünstigen den Handel und Geschäfte unter diesen Ländern. Dieser Vertrag ist jedoch stark umstritten.

Die Volksrepublik China hat längst die USA als Haupthandelspartner abgelöst. Peru bezog im Jahre 2015 22,7% seiner Importe aus dem asiatischen Land und lieferte 22,1% seiner Exporte nach China. 2010 trat das Freihandelsabkommen mit der Volksrepublik in Kraft und seitdem hat sich das Handelsvolumen verdoppelt. Der **Präsident Xi Jinping** sagte bei seinem Besuch des APEC-Forums vor dem peruanischen Parlament, dass mehr als 170 chinesische Unternehmen Investitionen in Höhe von 18 Mrd. US Dollar in Peru getätigt haben. Die erste Auslandsreise des neugewählten Präsidenten Kuczynski führte ihn nach China und während des letzten Besuchs des Oberhaupt Chinas wurden 18 Verträge abgeschlossen.

Gleichzeitig ist Peru an einer Vertiefung seiner Beziehungen zu den lateinamerikanischen Staaten, zu Europa und zu den Staaten des pazifischen Raums interessiert. Zwei große internationale Gipfeltreffen fanden 2008 in Lima statt, im Mai 2008 der Gipfel aller Staaten der EU, Lateinamerikas und der Karibik und das **Gipfeltreffen der APEC** (Asian-Pacific Economic Forum) vom 20. bis 23. November 2008. Vom 17. bis 20. November 2016 fand erneut in Lima das Treffen der 21 APEC Länder statt. Dieses Wirtschaftsforum erwirtschaftet ca. 50% des weltweiten Bruttoinlandsprodukts. Das Thema der Veranstaltung lautete "Qualitatives Wachstum und menschliche Entwicklung" und der Präsident Perus, Pedro Pablo Kuczynski hatte den Vorsitz. Die **Abschlussklärung** war ein Plädoyer für den Freihandel. Dies ist als Aufforderung an den neugewählten US-amerikanischen Präsidenten Trump zu verstehen.

Als Außenhandelspartner Perus und als Investoren liegen die USA und die Europäische Union in etwa gleich auf. Das Land ist interessiert an einer Verstärkung seiner wirtschaftlichen Beziehungen zur EU. Das Handelsvolumen mit der EU ist in den letzten Jahren konstant geblieben. Im Jahr 2015 betragen die Einfuhren der EU 5 Mrd. Euro gegenüber 5,3 Mrd. Euro im Jahr 2013. Die Ausfuhren hingegen erhöhten sich im gleichen Zeitraum von 3,5 Mrd. Euro 2013 auf 3,7 Mrd. in 2015. Der Großteil der peruanischen Exporte (85%) nach Europa konzentriert sich auf sechs Länder (Spanien, Italien, Deutschland, Niederlande, Belgien und Großbritannien). Europa ist nicht nur zweitgrößter Handelspartner Perus, sondern zugleich größter Geber bei der EZ und auch größter Investor, vor allem im Banken- und Telekommunikationsbereich (Telefónica).

Auch wenn Deutschland für Peru kein besonders wichtiger **Handelspartner** ist, sind die Wirtschaftsbeziehungen traditionell gut. Die deutsche Exporte nach Peru betragen 2015 834 Mio. Euro, im Verhältnis zum Vorjahr sanken die Verkäufe von Maschinen, Metallerzeugnissen und Gummiwaren, während die von Kraftfahrzeugen, Chemie, elektrischer Ausrüstungen und Pharma zunahm. Die deutschen Importe aus Peru betragen 1,16 Mrd. Euro. Die wichtigsten Importprodukte sind Nahrungsmittel, Metalle, Erze, Landwirtschaftserzeugnisse und Bekleidung.

Der Ausbau der Beziehungen zur größten Wirtschaft des südamerikanischen Raumes, Brasilien, hat einen hohen Stellenwert. Der Bau der **interozeanischen Straße**, die den Pazifik mit dem Atlantik seit 2010 verbindet, hat nicht wesentlich zum Wirtschaftsaustausch beider Länder beigetragen, aber 2 Mrd. US Dollar (doppelt so viel als geplant) verschlungen. Die Ex-Präsidentin Brasiliens **Dilma Rousseff** besuchte während Ihrer Amtszeit vier Mal Peru. Sie sagte, dass 70 Unternehmen ihres Landes ca. 6 Mrd. US Dollar in Peru investiert hätten und dass Peru somit an dritter Stelle stünde, was die Auslandsinvestitionen Brasiliens anbelangt. Die Beziehungen zwischen Peru und Brasilien werden durch die **Wahlunterstützung** der aussichtsreichsten Präsidentschaftsanwärter in den Jahren

2006 und 2011 durch die brasilianische Firma Odebrecht überschattet, gegen die in Brasilien wegen Korruptionsvorwürfe in drei Fällen ermittelt wird.

Am 26.10.1998 wurde das Friedensabkommen zwischen Perú und Ecuador unterzeichnet, das einen Schlusstrich unter den 50 Jahre lang anhaltenden Grenzkonflikt zieht, der noch 1995 zu einem Grenzkrieg eskalierte. Am 15.05.1999 wurde mit dem Friedensvertrag von Brasilia die Grenzziehung beendet und bilaterale Entwicklungspläne und Projekten beschlossen. 15 Jahre danach wurde vom peruanischen Außenministerium **Bilanz** gezogen. Jährlich kommen die Kabinette beider Länder zur Beratung der gemeinsamen Vorhaben zusammen.

Am 13.11.1999 unterschrieben die Außenminister Perus und Chiles eine Vereinbarung zur Ausführung von ausstehenden Klauseln des Friedensvertrages von 1929, womit sich auch die Beziehungen zwischen beiden Ländern normalisierten. 2008 reichte die Regierung Perus eine Klage zur umstrittenen Seegrenze vor dem Internationale Gerichtshof in Den Haag (IGH) ein. Am 27. Januar 2014 verkündete die IGH sein "salomonisches" **Urteil**. Daraus ergab sich der neue Verlauf der **Seegrenze** zwischen beiden Ländern. Die neugewählte Präsidentin Bachelet wird zusammen mit dem peruanischen Präsidenten Humala dieses Urteil umsetzen. Hoffentlich gehören die Grenzstreitigkeiten zwischen beiden Ländern bald der Vergangenheit an. Ende November 2016 wurde beim Besuch des peruanischen Präsidenten bei der Oberhaupt Chiles **Michele Bachelet** beschlossen, die Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern zu intensivieren. So sollen ab Juni nächsten Jahres regelmäßig binationale Ministertreffen zur Koordination gemeinsamer Maßnahmen stattfinden. Ebenso soll die Kooperation innerhalb der Pazifischen Allianz vorangetrieben werden.



*Treffen der Staatsoberhäupter Chiles und Perus,
Quelle: [Nachrichtenagentur Andina/Difusión](#)*



*Treffen der Staatsoberhäupter Chiles und Perus,
Quelle: [Nachrichtenagentur Andina/Difusión](#)*

Regionale Integration

Nach dem Austritt Venezuelas geriet die **Andengemeinschaft** in eine Krise. Perú, Bolivien, Ecuador, Kolumbien und das neu assoziierte Chile haben einen neuen Anlauf genommen, ihre Länder wirtschaftlich und politisch enger zu integrieren. Auch die Beziehungen zu anderen regionalen Zusammenschlüssen - wie dem Mercosur - sollen intensiviert werden. Dies alles waren Vorbedingungen für die Schaffung einer **Gemeinschaft südamerikanischer Nationen**, die am 8.12.2004 in Cusco ihre Geburtsstunde hatte. Diese versteht sich als eine Eigeninitiative, die ein Pendant zu der von den USA lancierten lateinamerikanischen Freihandelszone **ALCA** darstellt. Der venezolanische Präsident Hugo Chávez und Fidel Castro waren entschiedene Gegner dieser Institution und hatten deshalb 2004 die **ALBA** (bolivarianische Alternative für Amerika) gegründet. Um die Gemeinschaft südamerikanischer Nationen ist es sehr still geworden.

Kurz vor Beendigung seiner Amtszeit wurde auf Initiative des noch amtierenden Präsidenten Perus, Alan García, am 28.4.2011 in Lima die Pazifik-Allianz ins Leben gerufen. Zu den Initiatoren gehören Chile, Kolumbien, Mexiko und Peru. Im Mai 2013 trat Costa Rica als Kandidat für eine Vollmitgliedschaft und sieben weitere Staaten als assoziierte Mitglieder dem Bündnis bei. Seit November 2013 ist **Deutschland** auch assoziiertes Mitglied. Die **Pazifik-Allianz** versteht sich als ein Gegenentwurf zur ALBA und als Wirtschaftsbündnis. Die Gründungsmitglieder tragen mit ca. 39%

zum Bruttoinlandsprodukt Lateinamerikas bei. Mit einer gemeinsamen Wirtschaftsleistung von ca. 2 Billionen US Dollar stehen sie vor Indien (9. Platz) im internationalen Vergleich.

Wirtschaft & Entwicklung

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im September 2020 aktualisiert.)

Ungeachtet der Wirtschaftserfolge (hohe Wachstumsraten seit 2001) und der konsequenten Wirtschaftspolitik der im Amt befindlichen Regierungen, geht die positive Wirtschaftsentwicklung mit abnehmenden Armutsraten und einem gewissen Unmut innerhalb der Bevölkerung über die geringen sozialen Fortschritte einher. Die Zahl der unter der Armutsgrenze lebenden Peruaner lag nach Angaben des nationalen Statistischen Instituts INEI bei 20,2% (2019).



Vikunjas, die wertvollsten unter den Lamas © Ernst Wiesenmaier

Geschätztes BIP
206,5 Mrd. US \$

Pro Kopf Einkommen (Kaufkraftparität)
12.323 PPP \$ (2018, HDR 19)

Rang der menschlichen Entwicklung (HDI)
Rang 82 (2018, HDR 19)

Bevölkerung anfällig für mehrdimensionale Armut
12,5% (2018, HDR 19)

Einkommensverteilung (Gini-Koeffizient)
0,433 (2018, HDR 19)

Wirtschaftlicher Transformationsindex (BTI)
Rang 29 (von 129) (2018)

Wirtschaftspolitik und -entwicklung

Wirtschaft und Politik waren in den letzten Dekaden starken Fluktuationen zwischen Dirigismus und Liberalismus, Interventionismus und Freihandel, Staats- und Marktwirtschaft ausgesetzt, was eine instabile Entwicklung zum Ergebnis hatte.

Seit 1990 wird - von den verschiedenen Regierungen im Land - allerdings eine konsequente neoliberale Wirtschaftspolitik betrieben, die auf Privatisierung, Haushaltsdisziplin, Geldwertstabilität, Exportförderung, Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum abzielt. Fujimori (1990-2000) leitete im August 1990 diesen Prozess mit dem "Fujischock" ein, welcher von hohen sozialen Kosten

begleitet wurde. Wachsende Armut, Arbeitslosigkeit, Unterbeschäftigung, Verschlechterung der Bildungs- und Gesundheitslage sowie Privatisierung der Alterssicherung waren die Folge (viele Menschen bleiben aufgrund niedriger Einkommen außen vor).

Die Modernisierungsprozesse in Politik und Wirtschaft beeinflussen sich dabei stark gegenseitig. Der **Bertelsmann Transformations Index (BTI)**, der sich auch auf Peru bezieht, erfasst beide Dimensionen sowohl quantitativ als auch qualitativ.

Wirtschaftsentwicklung

Das Land hat in den letzten zehn Jahren eine der höchsten Wachstumsraten im lateinamerikanischen Kontext verbucht und viele **Wirtschaftsindikatoren** zeigen eine positive Entwicklung. Die Wachstumsrate für das Jahr 2019 wies mit 2,2% im Vergleich mit den Nachbarländern ein gutes Ergebnis auf. Die Prognose für 2020 lag bei 2,3%; diese wurde in den letzten Monaten nach unten korrigiert, weil der verordnete Lockdown und die strenge, mehr als 100-Tage andauernde Quarantäne infolge der Corona-Krise, praktisch zu einem Kollaps der Wirtschaft geführt hat. Im Monat März ging das BIP um 16% und im 2. Quartal 2020 sogar um **30%** zurück. Für das Jahr 2020 prognostiziert die Weltbank einen **Rückgang von 12%**, den stärksten in Lateinamerika. Ein ehrgeiziges 1,5 Mrd. Euro schweres **Wiederaufbauprogramm** soll die Wirtschaft wieder ankurbeln.

Ungeachtet der unbestritten großen Erfolge und der Wirtschaftspolitik der im Amt befindlichen Regierungen, geht die positive Wirtschaftsentwicklung mit stabiler Wirtschaftsordnung und anhaltend hohen Wachstumsraten seit 2001 mit hohen Armutsraten und Unmut innerhalb der Bevölkerung über die geringen sozialen Fortschritte einher. Die Zahl der unter der Armutsgrenze 2019 lebenden Peruaner lag nach Angaben des **INEI** bei 20,2% (2015 bei 21.8% - davon 4,1% in extremer Armut). Der damalige Leiter des INEI, Sánchez Aguilar, sagte gegenüber Pressevertretern, dass in den letzten 10 Jahren die Armut um 28,4% gesunken ist, was auf die hohen Wachstumsraten der Wirtschaft und auf die bessere Fokalisierung und Effektivität der Sozialprogramme zurückzuführen sei. Die Armen beschäftigen sich überwiegend im extraktiven Sektor (Bergbau) und im informellen Sektor, d.h. ohne soziale Sicherung. Die Distanz jedoch zwischen den Armen in den Städten und in den ländlichen Gebieten sei nach wie vor hoch. Das Wachstum allein wird die hartnäckige ländliche Armut nicht automatisch überwinden. Die Corona-Krise wird starke Auswirkungen auf die Armutslage in Peru. Spezialisten gehen davon aus, dass Ende **2020, die Armut** wieder auf 28% steigen wird, was dem Stand von 2011 entsprechen würde.

Peru versucht in dem erlesenen **Klub der 34 Länder** der Organisation für Entwicklung und Zusammenarbeit (OECD) vor 2021 aufgenommen zu werden. Bisher haben es in Lateinamerika nur Chile und Mexiko geschafft, Kolumbien ist weit fortgeschritten im Antragsprozess. Eine Gruppe von Eignern peruanischer **Landanleihen** reichte einen Bericht ein und stellt die Eignung Perus als OECD Mitglied in Frage.



BSP in % 2012-2016 © GTAI



Staatsdefizit als % BIP, Quelle Makroökonomischer Mehrjahreszeitraum 2021-2024 vom Finanzministerium



Entwicklung der Steuereinnahmen als % vom BIP, Quelle Makroökonomischer Mehrjahreszeitraum 2021-2024 vom Finanzministerium



BSP in % 2012-2016 © GTAI



Staatsdefizit als % BIP, Quelle Makroökonomischer
Mehrjahreszeitraum 2021-2024 vom
Finanzministerium



Entwicklung der Steuereinnahmen als % vom BIP,
Quelle Makroökonomischer Mehrjahreszeitraum
2021-2024 vom Finanzministerium

Wirtschaftssektoren

Der Impact der Corona-Pandemie auf die Produktion des Landes in den Monaten März und April 2020 ist verheerend. Das INEI gibt den Rückgang der sektoralen Produktion im April, wie folgt an: 57,82% für die Fischerei, 42,29% für den Bergbau, 54,91 für die verarbeitende Industrie, 89,91% für die Bauwirtschaft, 65,41 für den Handel, 94,55% für Hotelerie und Restaurants. Lediglich die Landwirtschaft konnte ein positives Ergebnis mit einem Wachstum von 0,57% verbuchen.

Was den Exportbeitrag der Wirtschaftssektoren anbelangt, ist der Bergbausektor der bedeutendste. Peru ist der weltgrößte Produzent von Silber, der zweitgrößte von Kupfer und Zink, der drittgrößte von Zinn, der viertgrößte von Blei und Molybdän und der fünftgrößte von Gold. Die Bergbauexporte betragen im Jahre 2012 25,9 Mrd. US Dollar, was einem Wachstum von ca. 43% im Vergleich zu 2008 (18 Mrd. US Dollar) bedeutet. 2019 beliefen sie sich auf 28 Mrd. US Dollar (mit Erdöl und Derivaten, 31 Mrd). Ferner waren die Ausfuhren dieses Sektors für 58,9% (mit Erdöl 65%) der Gesamtexporte verantwortlich. Diese bedeutende Steigerung ist mit den hohen Produktionsmengen und Weltmarktpreisen für Rohstoffe verbunden.

Bei der Förderung von Uran und Lithium eröffnen sich neue Exportmöglichkeiten, nachdem das kanadische Unternehmen **Plateau Energy Metals PLU** jüngst eine neue Entdeckung von Lithium- und Uranlagerstätten in **Falchani** gemacht hat, die sich im 910 km² umfassenden Projektgebiet Macusani in Puno befinden. In Macusani arbeiten die Kanadier seit 5 Jahren, die Explorations- und Studienarbeiten sind **weit fortgeschritten** und bereits im Jahre 2020 soll die Produktion aufgenommen werden. Ein weiteres kanadisches Unternehmen **Azincourt Energy Corp.** hat Anfang des Jahres eine Absichtserklärung zum Erwerb eines 300 km² großen Gebiets westlich von Macusani/Puno in der Region Cusco unterzeichnet. PLU gab am **16.07.2018** auf einer Pressekonferenz in Lima den Projektstand von Macusani der Öffentlichkeit bekannt.

Die Landwirtschaft trug 2019 immerhin mit etwa 15% zum Exportbeitrag bei und hat in den letzten Jahren stark an Wettbewerbsfähigkeit gewonnen. Peru ist der größte Exporteur von Spargel und Blaubeeren auf der Welt und hat weltweit die höchste Produktivität, was die Kultivierung von Mangos, Spargel, Zuckerrohr und weiteren landwirtschaftlichen Produkten, anbelangt. Der Anteil der nicht-traditionellen Agrarexporte hat in den letzten Jahren stetig zugenommen und erreichte 2019 6,3 Mrd. (2013: 3 Mrd. US Dollar). Die Agrarexportwirtschaft ist vorrangig an der Küste angesiedelt, wobei im Hochland eher Subsistenzwirtschaft betrieben wird. Östlich der Kordillere wurden 2014 42.900 ha **Koka** angebaut, was Peru zum zweitgrößten Produzenten von Koka und somit auch - potentiell von Kokain macht.

Die **Fischerei** hat mit Exporten von 1,9 Mrd. US Dollar im Jahr 2019 stark an Bedeutung verloren.

Der Tourismus hat seit den 90er Jahren, dank der staatlichen **Tourismusförderung** stark an Bedeutung gewonnen. 2019 strömten etwa **4,4 Mio.** (2012: 3,2 Mio.) Touristen in das Land und brachten ca. **5 Mrd. US Dollar an Devisen** nach Perú. Der Beitrag dieses Sektors zum BIP betrug 4%

und schuf 400 Tsd. direkte Arbeitsplätze (indirekt profitieren etwa 1,6 Mio weitere Personen davon). Der industrielle Sektor und der Dienstleistungssektor weisen ebenfalls eine dynamische Entwicklung auf. COVID-19 hat den Tourismus stark getroffen. Erst ab dem 5. Oktober 2020 werden die internationalen Geschäftsflüge freigegeben und die Reiseagenturen öffnen. Die **Verluste** in diesem Sektor sind riesig. Für das Jahr 2020 werden höchstens 1,0 Mio. Touristen erwartet.



Entwicklung der nicht-traditionellen Agroexporte, Quelle: Makroökonomischer Mehrjahreszeitraum 2021-2024 von Finanzministerium



Wichtigste Agroexporte, Quelle: Makroökonomischer Mehrjahreszeitraum 2021-2024 von Finanzministerium



Exportprodukte und Märkte, Quelle: Makroökonomischer Mehrjahreszeitraum 2021-2024 von Finanzministerium



Entwicklung der nicht-traditionellen Agroexporte, Quelle: Makroökonomischer Mehrjahreszeitraum 2021-2024 von Finanzministerium



Wichtigste Agroexporte, Quelle: Makroökonomischer Mehrjahreszeitraum 2021-2024 von Finanzministerium



Exportprodukte und Märkte, Quelle: Makroökonomischer Mehrjahreszeitraum 2021-2024 von Finanzministerium

Außenhandel und Staatsverschuldung



Las Bambas/Apurimac, Quelle: Leslie Searles/Ojo Público

Die Exportentwicklung hat in den Jahren 2017/18 an Bedeutung gewonnen. 2018 betragen diese mit 49 Mrd. US Dollar fast 4 Mrd. mehr als im Vorjahr (diese und alle weiteren Daten stammen von der peruanischen Zentralbank). Der **Handelsbilanzüberschuss** lag 2018 bei 7,2 Mrd. (2017: 6,7 Mrd. US Dollar). Die Importe haben um etwa 3 Mrd. (2018 auf 2017) zugenommen. 3,2 Mrd. US Dollar wurden 2018 (2016: 2,8 Mrd. US Dollar) von Peruanern aus dem Ausland überwiesen, was sich auf die Binnennachfrage und die privaten Investitionen positiv auswirkt. Ein Hauptbestandteil der erfolgreichen Exportpolitik ist der Abschluss von Freihandelsabkommen und die Teilnahme an internationalen Fachmessen. In den letzten Jahren nehmen zahlreiche peruanische Unternehmen an internationalen Fachmessen teil: Wie zum Beispiel in Deutschland an Messen, wie der **Fruit Logistica**, **BioFach**, **ITB** oder aktuell vom 5. bis 9. Oktober 2019 an der **ANUGA** teil. Auf diesen Messen werden bedeutende Geschäftsabschlüsse getätigt.

Die Devisenreserven betragen - nach Angaben der Nationalen Zentralbank Perus BCRP - Ende des 1. Quartals 2019, 63 Mrd. US Dollar und haben sich fast vervierfacht im Vergleich zu 2006 (17,275

Mrd. US Dollar). Die **Staatsverschuldung** betrug im September 2018 rund 174,6 Mrd. Soles. Die staatliche Auslandsverschuldung betrug 61,6 Mrd. Soles. Die Staatsverschuldung machte 2018 etwa 20% des BIP aus, die Auslandsverschuldung insgesamt 35,8% des BIP (eine der **niedrigsten Ratio** im südamerikanischen Kontext). Peru hat mittlerweile mehr Devisenreserven als öffentliche Auslandsschulden und der Finanzminister fährt Haushaltsüberschüsse ein.

Trotz allem Optimismus ist eine erhebliche strukturelle Schwäche der peruanischen Wirtschaft nicht zu übersehen: Perus wichtigstes Standbein ist der Bergbau. Mittel- bis langfristig könnte dies zu einer Dämpfung der guten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung führen, da ein Absinken der internationalen Rohstoffpreise bereits negative Auswirkungen hat.



Staatsverschuldung im internationalen Vergleich als % des BIP, Quelle: Makroökonomischer Mehrjahreszeitraum 2021-2024 von Finanzministerium



Devisenreserven im südamerikanischen Vergleich, Quelle: Makroökonomischer Mehrjahreszeitraum 2021-2024 vom Finanzministerium



Exportentwicklung nach Sektor, Quelle: Makroökonomischer Mehrjahreszeitraum 2021-2024 vom Finanzministerium



Traditionelle Exportprodukte, Quelle: Makroökonomischer Mehrjahreszeitraum 2021-2024 von Finanzministerium



Nicht traditionelle Exportprodukte, Quelle: Makroökonomischer Mehrjahreszeitraum 2021-2024 von Finanzministerium

Entwicklungszusammenarbeit

Armut und Armutsbekämpfung

In Peru konzentriert sich der Reichtum in wenigen Städten, meistens an der Küste, während die ländliche Bevölkerung des Berglands in Armut lebt.

Die Regierung Humalas räumte von Anfang an der Frage des sozialen "Einschlusses" innerhalb der Regierungspolitik große Bedeutung ein. Das 2011 neugeschaffene **Ministerium für Entwicklung und soziale Inklusion** hat Programme, die bislang in verschiedenen Ministerien zerstreut waren (Präsidentschaft, Frauenministerium, usw.), in einer Behörde gebündelt, um somit zielgerichtet und schlagkräftig gegen die Armut vorgehen zu können. Der neue Politikansatz, Programme, Aktionen und Beteiligung der Zielgruppen werden ausführlich in "**Estrategia Nacional de Desarrollo e Inclusión Social**" beschrieben. **Soziale Programme**, die zur Armutsbekämpfung beitragen.

Die für die Entwicklungszusammenarbeit auf peruanischer Seite zuständige Institution **APCI**, Agentur zur Koordination der Internationalen Zusammenarbeit, hat die Armutsbekämpfung im Einklang mit der nationalen Regierungspolitik als prioritär erklärt. Eine Korrelation zwischen extremer Armut in den Regionen und durchgeführter Entwicklungszusammenarbeit für 2005 zeigt, dass arme Regionen, wie Huancavelica beispielsweise, deutlich weniger Mittel als Lima und Cuzco erhalten. Die APCI verfolgt eine Politik zur stärkeren Einbindung der Regionalregierungen bei der Lokalisierung und Umsetzung von Entwicklungsprojekten.

Bei der Koordination der Entwicklungszusammenarbeit mit ausländischen Gebern werden ebenso diese Zielsetzungen angestrebt, wie die Länderstrategiepapiere mit der **EU**, **IADB** und andere Geberländer (wie **UNDP**) beweisen.

Ob die ländliche, arme Agrarbevölkerung - trotz Bemühungen der **staatlichen Politik** - von der positiven Wirtschafts- und Exportentwicklung profitiert, bleibt abzuwarten. Sollte dies nicht der Fall sein, wird sich die Armutsschere vergrößern, die künftig zu verstärkten innenpolitischen Spannungen führen kann.

Innerhalb Perus besteht Konsens darüber, gegen die **Armut** (Nationale Übereinkunft und runde Tische zur Armutsbekämpfung) vorzugehen, unter der Regierung von **Martín Vizcarra** wurde auch das Festhalten an dieser Strategie -mit Unterstützung internationaler Institutionen, wie **UNDP**- bekräftigt. Peru hat sich auch zum Erreichen der **SDGs** bis 2030 verpflichtet.

Weitere soziale Indikatoren haben sich in den letzten Jahren verbessert, so belegte Peru im **Human Development Index** 2018 Platz 82 von 188 Ländern (2004: 85). Weiterführende statistische Auswertungen bietet der **Human Report 2019**.

Der Human Report 2013 stellte fest, dass die Menschen zwar mehr Geld in der Tasche als in früheren Jahren haben, dass aber die staatlichen Dienstleistungen für Erziehung und Gesundheit niedrig sind. Alarmierend ist die Feststellung, dass die Aktivitäten, die mehr Einkommen schaffen, **der Umwelt** großen Schaden zufügen.



Armutsentwicklung 2009-2019
© INEI Perú



Armutskarte 2019 © INEI Perú



Verteilung der ODA auf Geber



Armutsentwicklung 2009-2019
© INEI Perú



Armutskarte 2019 © INEI Perú



Verteilung der ODA auf Geber
2011 © Gerardo Basurco

Nicht-staatliche Entwicklungsanstrengungen



Video über Yachachiq (WissensvermittlerIn)

Im peruanischen Bergland findet seit 1995 eine schleichende produktive Revolution statt. In einer Gemeinde des Departamento de Cusco initiierte der Bauernverband "Federación Departamental de Campesinos del Cusco" mit der Unterstützung des Instituts für alternative Landwirtschaft IAA das Programm "**Sierra productiva**" (produktives Bergland), welches in der Zwischenzeit in verschiedenen Bereichen und Gemeinden mit Erfolg repliziert wird. Im Kern besteht das Projekt darin, **18 erlesene angepasste Technologien** in von extremer Armut betroffenen bäuerlichen Kleinbetrieben zu implementieren. In diesem Prozess spielen die Yachachiqs (lokale Wissensvermittler) eine tragende Rolle. Bis 2010 ist es dieser Initiative gelungen mehr als 35.000 Familien aus der extremen Armut in verschiedenen Gegenden Perus herauszuholen. Die Regionalregierungen der drei ärmsten Regionen Perus, Apurímac, Ayacucho und Huancavelica, haben beschlossen diese Technologien in allen bäuerlichen Kleinbetrieben einzuführen. Auch in anderen Regionen werden diese Technologien bereits eingesetzt.

Ausländische Entwicklungsanstrengungen

Perú war lange Zeit Schwerpunkt der Entwicklungszusammenarbeit verschiedener Institutionen. Die **Weltbank (WB)** führt beispielsweise die meisten ihrer Projekte in Südamerika - nach Brasilien und Argentinien - in Perú durch. Die genehmigten Weltbank-Projekte befassen sich mit der Förderung der ländlichen Entwicklung, des ländlichen Straßenbaus und der ländlichen Elektrifizierung. Die **Interamerikanische Entwicklungsbank (IEB)** hat jedoch die Weltbank als größten Kreditgeber in Lateinamerika abgelöst. Die **USAID** hat die für Peru bewilligten Mittel in den letzten Jahren drastisch **zurückgefahren**, bleibt jedoch der größte Geber von ODA mit 87,603 Mio. US Dollar an Peru in 2010. Die US-amerikanische Agentur finanziert Projekte zur Verbesserung der Gesundheits- und Bildungslage, zur Förderung der Demokratie und wirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere durch Handelsabkommen. Die **spanische Entwicklungsagentur AECI** sowie die schweizerische **COSUDE** sind in verschiedenen Bereichen im Lande aktiv.

Deutsche Entwicklungsorganisationen in Peru

Peru ist der größte Empfänger deutscher wirtschaftlicher Zusammenarbeit in Lateinamerika. Peru ist ein Partnerland der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Insgesamt hat Peru seit Beginn der bilateralen Zusammenarbeit ca. 2 Mrd. Euro Gesamtleistungen im Rahmen der Finanziellen Zusammenarbeit (FZ) und Technischen Zusammenarbeit (TZ) erhalten. Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit sind: Demokratie, Dezentralisierung, Zivilgesellschaft und Reform der öffentlichen Verwaltung, Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung sowie nachhaltige ländliche Entwicklung und Schutz natürlicher Ressourcen. Darüber hinaus unterstützt Deutschland Peru in der Armutsbekämpfung. Am 23. Juni 2020 wurde die "Schnell Einsetzbare Expertengruppe Gesundheit" (**SEEG**) nach Peru gesandt, um für zwei Wochen das Land bei der COVID-19 Bekämpfung zu unterstützen. Die sich aus einem GIZ-Experten und einem Charité Virologen zusammengesetzte Delegation, übergab dem peruanischen Gesundheitsinstitut **Labormaterial** und 100 000 Corona Test-Kits.

Bei der Armutsbekämpfung sowie in anderen Bereichen (Demokratie, Wasser, sowie ländliche Entwicklung) engagiert sich die 2011 neugeschaffene Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit **GIZ** GmbH (ein Zusammenschluss aus GTZ, DED und Inwent). Die **KfW** unterstützt Projekte für die Trinkwasserversorgung / Abwasserentsorgung, die ländliche Entwicklung und den Finanzsektor durch Kredite. Die politischen Stiftungen, **Friedrich-Ebert-Stiftung** (FES), die **Konrad Adenauer-Stiftung** (KAS) und die **Hans Seidel Stiftung** (HSS), unterhalten Büros in Lima und betreuen vor Ort zahlreiche Projekte.

Gesellschaft & Kultur

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Juni 2020 aktualisiert.)

In Peru werden die Indianer, die die größte Bevölkerungsgruppe darstellen - wie in keinem anderen Land Südamerikas - diskriminiert. Sie sind arm, haben kaum Zugang zu Dienstleistungen, Bildung und Märkten und haben nur geringe politische Partizipation und sehr geringe politische Repräsentanz.



Ashaninka-Indianer aus dem Tiefland © Ernst Wiesenmaier

Anteil alphabetisierte Erwachsene

94,1 % (2018, HDR 19)

Bedeutende Religionen

Katholizismus ca. 89 %, Protestantisch 7%

Städtische Bevölkerung

77,9 % (2018, HDR 19)

Lebenserwartung

76,5 (2018, HDR 19)

Gender Inequality Index

0.381 (2018, HDR 19)

Kindersterblichkeit unter fünf Jahre (von 1000)

15 (2018, HDR 19)

Stl. Ausgaben Erziehung (% BSP)

3.9% (2018, HDR 19)

Sozialstruktur



*Familie im Andenhochland, (c)
Nora Basurco*

Der Altersaufbau ist charakterisiert durch einen großen Anteil an junger Bevölkerung. Im Jahre 1950 betrug der Anteil von Menschen unter 15 Jahren 47%, 2015 ging der Anteil auf ca. 28% zurück.

Gleichzeitig stieg der Anteil der Personen zwischen 15 und 49 Jahren im Vergleichszeitraum von 43% auf 53% (INEI 2015).

Daten zu Entwicklung und Zusammensetzung der Bevölkerung in ethnischer Hinsicht werden in Peru nicht geführt. Schätzungen zufolge wird die Bevölkerung des Landes wie folgt gruppiert: 47% Indigene, 33% Mestizen, 15% Weiße sowie 4% Afroperuaner.

Die **Indigenen** gehören zugleich zu 91% dem Volk der Quechua, zu 4,5% den Aymara und zu 4,5% zu anderen Völkern im Amazonasgebiet. Mit einer Anzahl von etwa 12 Mio. leben in Peru die meisten Indigenen Amerikas. Die Indigenen leben im Bergland oder in den Randsiedlungen der Großstädte, d.h. dass sie den **höchsten Anteil der Armen** darstellen, kaum Zugang zu Dienstleistungen, Information, Transport, Medien, Märkten, Bildung, Strom und Wasser haben und geringe politische Partizipation und sehr geringe politische Repräsentanz haben. In Peru werden die Indigenen - wie in keinem anderen Land Südamerikas - diskriminiert. Die Afroperuaner sind ebenfalls von Diskriminierung betroffen.

Indigene Gruppen haben sich im **Nationalen Kongress der vom Bergbau betroffenen Gemeinden** zusammengetan. Das Forschungszentrum **CAAAP** widmet sich der Förderung von Projekten mit den Ethnien des Amazonasbeckens: **Asháninka, Aguaruna, Shipibo-Conibo** und **Kechwa-Lamista** (Landkarte der Ethnien).

Der Präsident Ollanta Humala (2011-2016) nominierte bei Regierungsantritt die Sängerin, **Susana Baca de la Colina**, welche afroperuanische Wurzeln hat, zur Kulturministerin. Das **Kulturministerium** wird seit Ende 2018 vom bisherigen Aussenhandelsminister Roger Valencia Espinoza geleitet. Unter seiner Führung hat das Ministerium an Bedeutung gewonnen, so zum Beispiel wurde er als Redner beim Treffen **der Unternehmer Perus** eingeladen oder wird zu aktuellen **politischen Themen** befragt.

Indigene Frauen leiden unter einer erhöhten Kinder- und Müttersterblichkeit in ländlichen Gebieten und sind häufiger Opfer männlicher Gewalt. Die NRO "**Flora Tristan**" setzt sich für die Rechte benachteiligter Frauen ein. 1996 wurde das Ministerium für Frauen und soziale Entwicklung ins Leben gerufen, 2011 gab es Aufgaben an das neugeschaffene Ministerium für sozialen Einschluss und wurde in **Ministerium für Frauen und besonders verwundbare Bevölkerungsgruppen** umbenannt. Es hat Notzentren zur Unterstützung der von sexuellen und familiären Gewalt betroffenen Frauen "**CEM**" gegründet. Das UNDP präsentiert alljährlich den Human Development Index HDI. Daraus abgeleitet wird der **Gender-Inequality Index** GII. Peru liegt beim HDI auf Platz 89 von 187 Ländern (2017).

Bildung



Schüler aus einem Elendsviertel
© Freddy Hernani Chávez

In den letzten Jahren hat die Regierung große Anstrengungen zur Förderung des Erziehungssystems unternommen. So wurden im Jahre 2005, 17% des Staatshaushalts diesem Bereich gewidmet, was 2.8% des Bruttoinlandsprodukts entspricht. Nach der CEPAL beträgt der Durchschnitt in Lateinamerika jeweils 18- und 4%.

Der Alphabetisierungsgrad konnte durch gezielten Ausbau des Schulwesens auf 91,6% erhöht werden (2005). Der Besuch öffentlicher Schulen ist unentgeltlich. Es besteht 11-jährige Schulpflicht (2002–2003); besonders in ländlichen Gebieten sind jedoch zu wenige Schulen vorhanden.

Das Bildungssystem Perus gliedert sich grob in drei Ebenen:

- Primarschule (6 Jahre)
- Sekundarschule (5 Jahre)
- Hochschulen (im Durchschnitt 5 Jahre)

Es gibt staatliche wie private Einrichtungen, wobei letztere von Kindern der einkommensstärkeren Schichten besucht werden und eine hohe Ausbildungsqualität haben. Der große Rest der ärmeren privaten und der staatlichen Schulen und Hochschulen kann keine vergleichbare Qualität bieten.

Die zweisprachige Erziehung (spanisch-quechua) wurde unter Velasco Alvarado in den 70er Jahren eingeführt. Die GTZ führte zu dieser Zeit ein Projekt in Puno mit Modellcharakter durch. Eine der Hauptschwierigkeiten war und ist die Sensibilisierung von Lehrern für die bilinguale Erziehung, da diese oft selber nur eine unzureichende Ausbildung haben und deren Bewusstsein, die eigene Muttersprache betreffend, eher negativ ist. In einem auf monokulturelle und monolinguische Erziehung ausgerichteten Bildungssystem gelingt der soziale Aufstieg in der Regel nur dem, der die eigene indigene Sprache möglichst ignoriert und sich bemüht, so gut wie möglich Spanisch zu lernen und sich in die spanisch- und amerikanisch orientierte Kultur einzufügen.

In Peru gibt es über 40 Hochschulen, davon sind mehr als die Hälfte staatlich. Zu den größten Hochschulen zählen die Staatlichen Universitäten San Marcos in Lima (1551), San Agustín in Arequipa (1828), San Antonio Abad in Cuzco (1962) und La Libertad in Trujillo (1824).

Folgende Links führen Sie zu Aktivitäten einzelner Institutionen und Organisationen im Bildungsbereich:

- Das Portal des [Erziehungsministeriums](#)
- [Zweisprachige Erziehung](#)
- [Erziehungsindikatoren auf Distriktebene](#) (Departament angeben)
- [Schulen](#)
- [SENATI](#) (Duale Erziehung)
- [Universitäten](#)
- Verband peruanischer [Universitäten](#)

- **ESAN** Studien für Postgraduierten
- Forschungsinstitut **DESCO** (Lima)
- Forschungsinstitut **Bartolome de las Casas** (Cuzco)
- Verband für **soziale und ökonomische Forschung** CIES
- Institut für **peruanische Studien** IEP
- Das **Goethe-Institut**
- Das **französische Kulturinstitut**

Gesundheit und Sozialwesen



*Kampagne gegen Blutarmut,
Quelle: Nachrichtenagentur
Andina/Difusión*

Für das Gesundheitswesen gilt in Peru in noch höherem Maße das, was auch für das Bildungswesen gilt: Medizin ist Dienstleistung. Wer Geld hat, wird medizinisch gut versorgt, wer keines hat, nicht. Eine Kranken- und Sozialversicherung gibt es zwar, in ihr sind aber gerade einmal etwa 20% der Bevölkerung erfasst. Es gibt auch (zu wenige) staatliche Medizinstationen und Krankenhäuser, in denen die Behandlung für Bedürftige kostenlos ist, aber deren Zustand ist meist schlecht und es fehlt an allen Ecken und Enden an Personal, Ausstattung und Medikamenten. Staatliche Programme, wie etwa zur Bekämpfung von Cholera, Tuberkulose, Gelbfieber, Dengue und Zika oder Programme zur Familienplanung gibt es ebenfalls, aber sie erreichen bei weitem nicht alle. In Jahr 2020 starben an den Folgen des **Dengue-Fiebers** in den Monaten Januar und Februar zwölf Personen. Auch im Vorjahr hinterließ diese Krankheit viele Tote in Peru und auf dem gesamten südamerikanischen Kontinent.

Der Altersaufbau Perus ist charakterisiert durch einen großen Anteil an junger Bevölkerung. Im Jahre 2000 betrug der Anteil von Menschen unter 15 Jahren 37%. Die Lebenserwartung laut UNDP beläuft sich auf 74,8 Jahre (2015), die Kindersterblichkeit ist mit 13,1/1000 (2015) ist immer noch recht hoch. Bedingt durch Mangelernährung und schlechte Wohnverhältnisse sind Malaria, Chagas, Gelbfieber und Cholera weiterhin in großen Teilen des Landes verbreitet. Mehr Information zu **Peru** und zur **Gesundheitssituation** im Land finden sich bei der PAHO (Panamerikanische Gesundheitsorganisation).

Peru verfügt über ein dezentrales Gesundheitssystem, das von fünf Einrichtungen verwaltet wird: dem Gesundheitsministerium (**MINSA**), das 60% der Bevölkerung mit Gesundheitsdiensten versorgt; **EsSalud**, das 30% der Bevölkerung abdeckt; sowie die **Streitkräfte** (FFAA), die **Nationale Polizei** (PNP) und der Privatsektor, die gemeinsam Dienstleistungen für die verbleibenden 10% erbringen. Aus diesem System resultiert, dass Anbieter von Dienstleistungen und Versicherungen, häufig überlappende Funktionen und geringe Koordination aufweisen.

Obwohl in den letzten Jahren das **Personal des Gesundheitspersonals** (Ärzte, Krankenschwester, usw.) zugenommen hat (17,8 pro 10 000 Einwohner), besteht eine geografische Ungleichverteilung. Während die Bevölkerung Limas und der Städte an der Küste relativ gut

versorgt sind, ist die Versorgung in den Regionen Piura (9,6), Lambayeque (10,7) und Loreto (10,8) unterdurchschnittlich.

Die PAHO fördert ein Projekt für **werdende Mütter** in indigenen Gemeinden der nordwestlichen Region Loreto und ein deutsches Ärzte-Ehepaar hat ein **Hightech-Kinderkrankenhaus** mit Spendengeldern im ländlichen Raum errichtet.

Corona-Virus 2020

Am 6. März wurde der **erste Corona-Virus-Fall** in Peru gemeldet. Es handelte sich um einen 25-jährigen Mitarbeiter der Fluggesellschaft LATAM, der sich in Spanien, Frankreich und Tschechien bis zum 26. Februar aufgehalten hatte. Ab dann überstürzten sich die Ereignisse: am 11. März wurden Schulen, ein Tag später auch die Hochschulen geschlossen, ab dem 13. März wurden Flüge aus Asien und Europa verboten und am 16. März wurde der **Notstand und eine nationale Quarantäne** für 2 Wochen ausgerufen. Tags darauf folgte die Verkündung der nächtlichen Ausgangssperre von 20:00 bis 5:00 des nachfolgenden Tages.

Der Präsident Martin Vizcarra erklärte das Management der Corona-Krise zur Chefsache. Wochenlang gab er täglich um 12:30 (peruanischer Zeit) eine Pressekonferenz im Regierungspalast (mittlerweile findet diese in unregelmässigen Abständen statt). Seitdem hat er die Quarantäne, die nächtliche und sonntägliche Ausgangssperre fünf Mal verlängert. Das letzte Mal bis zum 30. Juni. In der Konferenz vom **24. Juni** zum 100. Tag des Notstands zog der Präsident Bilanz zu den Ergebnissen seiner Pandemiebekämpfung: Die Anzahl der Intensivbetten mit mechanischen Beatmungsgeräten liegt bei über 1300, die der Betten für COVID-Patienten bei über 10 000 und die der durchgeführten Tests bei 1,5 Mio. Innerhalb kürzester Zeit wurden zwei für die **Panamerikanischen Spiele** errichtete Türme in Krankenhäuser mit 900 Betten für die Intensivbehandlung umfunktioniert und für die Notfallaufnahme ausgestattet. Das neue Krankenhaus von Ate in Lima ist für die Behandlung der schwererkrankten Patienten mit Corona-Virus vorbereitet und ist ebenso in Betrieb. Die Zahl der Infizierten und Toten sei zwar gestiegen, aber die Geschwindigkeit der Infektion sei zurückgegangen (siehe Grafiken weiter unten). So ist die Zahl und der Anteil der Neu-Infizierten an den Getesteten zurückgegangen und die Reproduktionszahl tendiert gegen 1. Die Reaktivierung der Wirtschaft nähme langsam lauf, man dürfe aber -nach wie vor- die Vorsichtsmaßnahmen nicht vernachlässigen.

Am 26. Juni verkündete die Regierung die landesweite **Aufhebung der Quarantäne**, bis auf sieben - mit hohen Infektionszahlen - betroffene Regionen (Arequipa, Ica, Junin, Huánuco, San Martín, Madre de Dios und Ancash). Landesweit wurde ab 1. Juli die sonntägliche Ausgangssperre aufgehoben und die tägliche von 22:00 bis 4:00 verkürzt. Lediglich in den sieben Regionen mit verlängerter Quarantäne gilt -nach wie vor- die sonntägliche und die nächtliche Ausgangssperre von 20:00 bis 4:00 bis auf weiteres.

Ab dem ersten Oktober 2020 gilt die Quarantäne lediglich in drei Provinzen. Die nächtliche und sonntägliche Ausgangssperre gilt noch in den Regionen Puno, Cuzco, Moquegua und Tacna. In den restlichen Regionen des Landes wurde die sonntägliche Ausgangssperre aufgehoben, die Geschäfte haben offen, aber der Verkehr von Privatautos ist verboten.

Parallel dazu hat die Regierung ein **ökonomisches Hilfspaket** von ca. 90 Mrd. peruanischen Soles (24 Mrd. Euro) aufgelegt, das etwa 12% des BIP entspricht. Ein Drittel davon wird als Sofortmaßnahme an 3,5 Mio. Haushalte (Gutschein von 380 S/. [Soles] für 2 Wochen), Zuschüsse an Unternehmen zur Erhaltung von Arbeitsplätzen, Erleichterungen steuerlicher Art und ein Fond für Kleinst- und Kleinunternehmen. Ein weiteres Drittel wird als Liquiditätsspritze in das Finanzsystem geführt und das letzte Drittel soll der Wirtschaft, nach dem Überwinden der Corona-Krise, zur Verfügung stehen. Die **wirtschaftlichen Maßnahmen** sahen zunächst eine Eindämmungs- (die Gesundheit stand im Fokus) und eine Reaktivierungsphase (die Wirtschaft rückt in den Fokus) vor. Letztere wurde

wiederum in vier Phasen aufgeteilt, die monatlich eine schrittweise Eröffnung von Wirtschaftsaktivitäten enthielten, sodass Ende August die Wirtschaft zu 90% wieder aktiv sein sollte. Die **4. Phase** der Öffnung der Wirtschaftstätigkeiten wird zum 1. Oktober gestartet. Die Einkaufszentren und Geschäfte dürfen nun mit ihres 60% Fassungsvermögens- ; Restaurants und ähnliche Dienstleistungen sowie Personenbeförderung auf dem Seeweg, Flüssen und Binnengewässern mit 50% öffnen. Der internationale Flugverkehr für Geschäftsreisende wird am 5. Oktober zu den Ländern der Pazifischen Allianz (Chile, Kolumbien und Mexiko) und Ecuador freigegeben. Alle zwei Wochen soll die Entwicklung der Neu-Infizierten überprüft werden, so dass weitere Öffnungsmaßnahmen beschlossen werden können.

Am 29. September 2020 betrug die **Zahl der infizierten Personen** 811 768. Hiervon waren 32 396 Menschen an den Folgen von COVID-19 verstorben und 626 925 genesen, sodass sich 102 447 aktive Fälle ergaben (2% der 33 Mio Peruaner).



*Ranking der COVID-19
Infizierten in der Welt, Quelle:
Süddeutsche Zeitung*



*Täglich Neu-Infizierten, Quelle:
Peru-Vision.com*



*Reproduktionszahl und %
Neuinfizierten zu Getesteten,
Quelle: Peru-Vision.com*



*Ranking der COVID-19
Infizierten in der Welt, Quelle:
Süddeutsche Zeitung*



*Täglich Neu-Infizierten, Quelle:
Peru-Vision.com*



*Reproduktionszahl und %
Neuinfizierten zu Getesteten,
Quelle: Peru-Vision.com*

Kultur

Kunst und Kultur

Die indigenen Kulturen Perus sind reich und vielfältig, verdecken und verstecken jedoch häufig ihre Ausdrucksformen. Das Wort "Indio" ist negativ geprägt, weil es mit Leibeigenschaft, Zwangsarbeit, Misshandlung und Minderwertigkeit verbunden wird. Wenn Indigene in die Randsiedlungen der Großstädte migrieren, dann setzt sofort der Prozess der "cholificación" ein, die Anpassung an die weiße Kultur (Sprache, Nahrung, Kleidung). Denn nach wie vor gilt der Satz "je weißer desto einflussreicher". Trotzdem gründen diese Migranten Clubs der Provinzler, meistens mit Namen ihrer Herkunftsorte oder eines Landschaftsmerkmals (wie **Brisas del Titicaca** statt Club der Aymara). Erst hierdurch lebt die kulturelle Identität mit der Pflege der kulturellen Ausdrucksformen (Tanz, Folklore) und Traditionen wieder auf.

In den 30er Jahren entstand die Bewegung des "**Indigenismo**", die sich gegen die Diskriminierung der

Indigenen wandte. Ein bedeutender Vertreter dieser Bewegung war der bekannte Anthropologe, Verfechter der Quechua-Sprache und Ankläger des feudalen Systems, José María Arguedas. In seiner Erzählung "Traum eines Indiojungen" ([englische Version](#)) bringt er die Situation der Ausbeutung der Indigenen im feudalen System der Großgrundbesitzer des Andenhochlands zum Ausdruck. Der bedeutende Vertreter des politischen Indigenismo ist [José Carlos Mariátegui](#), der eine Änderung der Lage der Indigenen nur im Rahmen eines umfassenden politischen Wandels sah.

Die Kultur Perus im 20. Jahrhundert ist ansonsten geprägt durch die Kultur der Weißen und des Bürgertums. Indigene Künstler, wie der Fotograf aus Cuzco [Martin Chambi](#), der es zu weltweiten Ruhm mit seinen [sozialdokumentarischen Bildern](#) gebracht hat, sind eine klare Ausnahme.

Zu den bekanntesten Vertretern der zeitgenössischen Literatur Perus gehören der Dichter [César Vallejo](#), sowie die Literaten [Mario Vargas Llosa](#) und [Alfredo Bryce Echenique](#), dessen 1970 geschriebenes Debütwerk [Eine Welt für Julius](#) erst 2002 auf deutsch erschienen ist. Überraschend wurde dem 74-jährigen Vargas Llosa der [Literaturnobelpreis 2010](#) für sein umfangreiches und konstantes literarisches Schaffen verliehen. In der Begründung der schwedischen Nobelpreis-Akademie heißt es, Vargas erhalte diese Auszeichnung für seine "Kartografien von Machtstrukturen und seine bissigen Bilder von Widerstand, Revolte und Niederlage des Individuums". Vargas Llosa ist nicht nur ein Buchautor, er ist stets ein politischer Mensch geblieben. Ende der 80er Jahren führte er die Proteste gegen die Verstaatlichung des Bankensektors durch Alan García an, gründete die Bewegung Libertad und kandidierte 1990 für das Präsidentenamt Perus. Der damals unbekanntere Fujimori wurde nach einer Stichwahl Präsident. Enttäuscht zog sich der Literat aus der aktiven Politik zurück. Doch bald übernahm er eine Kolumne in der angesehenen spanischen Zeitung [El País](#), in der er regelmässig Essays über aktuelle politische Themen schreibt. Als prinzipienfester Neoliberaler brachte er vor einigen Jahren ein [Amnestiegesetz](#) von A. García zu Fall.

Nach wie vor sind die Schätze der [prähispanischen Kulturen für Peru](#) von großer Bedeutung, die in den Museen [Larco Herrera](#), [Pachacamac](#) oder [Sipán](#) zu sehen sind. Besonders erwähnenswert ist die Textilkunst der vorinkaischen Kulturen [Moche](#), [Chimu](#), [Nasca](#) und [Lambayeque](#). Auf der wichtigsten Kunstmesse der Welt, der [Art Basel](#), wurden im Juni 2018 gemalte Bilder von Keramiken der prähispanischen Kulturen der Künstlerin Sandra Gamarra ausgestellt.

Der peruanische Film ist über seine Grenzen hinaus bekannt. Die Filme von [Francisco Lombardi](#), der sich mit sozialkritischen Themen in seinem Land auseinandersetzt, sind mehrfach auf internationalen Filmfestivals ausgezeichnet worden. So wurde "Der Hauptmann und sein Frauenbataillon" nach einem Roman von Vargas Llosa auf der Berlinade vorgestellt. Die junge peruanische Filmemacherin Claudia Llosa machte mit ihrem Film "[Madeinusa](#)" in Perú Furore. Sie erhielt auf der Berlinale 2009 den goldenen Bären für den besten Film "[La teta asustada](#)" (Eine Perle Ewigkeit).

Der Dokumentarfilm von [Javier Corcuera](#) "[Sigo siendo](#)" über die Geschichte und Vielfalt der peruanischen Musik macht Furore in Peru und auf Filmfestivals in der Welt.

Die Lehrerin für bildende Kunst [Fátima Foronda](#) bringt Farbe und Fröhlichkeit in die Elendsviertel der Stadt Lima. Vor allem Kinder werden zu Künstlern und bemalen die Außenwände ihrer Häuser. Nun möchte Fátima in der Stadt Huancayo (in den 80er vom Terror heimgesucht) die typischen Altarbilder (retablos) dieser Region als Motive für die Häuser verwenden.



Textilien © Gerardo Basurco



Textilien © Gerardo Basurco



Pintura Sandra Gamarra, Foto:
© Gerardo Basurco





Textilien © Gerardo Basurco



Textilien © Gerardo Basurco



Pintura Sandra Gamarra, Foto:
© Gerardo Basurco



Pintura Sandra Gamarra, Foto:
© Gerardo Basurco



Pintura Sandra Gamarra, Foto:
© Gerardo Basurco

Musik und Tanz

Der bekannte Tenor Juan Carreras unterhält in seinem Internetauftritt einige Sites zum peruanischen Tenor **Juan Diego Florez**, der zu einem der beliebtesten Tenöre weltweit gehört. Er hat die Organisation "**Sinfonía por el Perú**", in Anlehnung an das venezolanische Projekt von **José Antonio Abreu** gegründet, um die Musik den benachteiligten und armen Kindern Perus näher zu bringen. In der Zwischenzeit profitieren national weit mehr als 3000 Kinder und Jugendliche in 12 Zentren von dieser Initiative.

Wenn Sie Lust haben, sich mit der vielseitigen peruanischen Musik zu befassen, besuchen Sie die **Website "música peruana"**, in der Sie peruanische Walzer, andine "huaynos" oder afroperuanische Rythmen genießen können. Aus der afroperuanischen Kultur hat eines ihrer Instrumente, der "**cajón**" es zu Ruhm gebracht. Es gibt kaum eine Flamenco-Gruppe, die dieses Instrument nicht einsetzt. Das Forschungs- und Informationszentrum über peruanisches Folklore CIDAN Perú informiert über die Tänze der verschiedenen Regionen.

Die Ballet-Tänzerin **Vania Masías** hat den klassischen Tanz verlassen und widmet sich der Ausbildung und Arbeit mit Jugendlichen aus benachteiligten Sektoren. Im Kulturverein "**D1 Asociación cultural**" wird Jugendlichen eine Lebensalternative angeboten. Mehr als 170.000 Jugendlichen haben davon direkt profitiert. Sie wird in der Liste der 49 innovativsten Peruaner aller Zeiten aufgeführt. Vor kurzem machte Vania wieder Schlagzeilen, als sie die Leibesübungen vor dem wöchentlichen **Ministertreffen** in Lima leitete.

Sport

Die beliebteste Sportart des Landes ist Fußball und peruanische Fußballer sind bei ausländischen Teams gefragt, wie Pizarros, Guerreros, Zambranos und Carlos Ascues Präsenz in der Bundesliga beweisen. Die peruanische Fans mussten jedoch **36 Jahre lang** auf eine Teilnahme ihrer Lieblinge an einer Weltmeisterschaft warten. Die peruanische Nationalmannschaft konnte sich erst nach zwei Relegationsspielen gegen Neuseeland als letzte Mannschaft für die WM 2018 in Russland qualifizieren.

Es herrschte durch die gelungene und so unerwartete Teilnahme eine Feststimmung im ganzen Land. Diese Stimmung wurde nur durch die, an den Kapitän der Nationalelf Paolo Guerrero, von der FIFA verhängte **einjährige Sperre** getrübt. In letzter Minute stimmte das **Schweizer Bundesgericht** für das vorübergehende Aufheben dieser Sperre. Paolo Guerrero durfte die peruanische Mannschaft während der Weltmeisterschaft 2018 anführen. Groß waren die Erwartungen an die peruanische Fußballer. **Tausende Peruaner** füllten die Austragungsorte, in denen die Fußballmannschaft antrat und waren eine **Bereicherung für die WM**, obwohl Peru vor seinem letzten Spiel bereits in der

Gruppenphase ausgeschieden ist.

Die vom 26.07. bis 11.08.2019 in Lima abgehaltenen pana- und parapanamerikanischen Spiele waren ein voller Erfolg und übertrafen, auch die an die Sportlern gestellten Erwartungen. Peru erzielte bei den panamerikanischen Spielen 11 Gold-, 7 Silber- und 21 Bronze-Medaillen und wurde 9. im amerikanischen Kontext. In den parapanamerikanischen Spielen belegte Peru den 13. Platz. Die Spiele waren sowohl in sportlicher Hinsicht, als auch in ihrer Breitenwirkung (Besucher- und Zuschauerzahlen) ein voller Erfolg. Fast ein Jahr davor fanden die bolivarianischen Spiele im November 2017 in Kolumbien statt und Peru erreichte lediglich den fünften Platz bei elf teilnehmenden lateinamerikanischen Mannschaften. Bei den im Mai/Juni in Cochabamba/Bolivien abgehaltenen südamerikanischen Spielen, erreichte Peru den 7. Platz und erhielt 22 Gold-, 29 Silber- und 41 Bronzemedailles.

Über die Grenzen des Landes hinweg, erfreut sich das Reiten von Pferden "Paso peruano" und deren Züchtung großer Beliebtheit.

Religion



Tanz "La Diablada" auf dem Fest von der Jungfrau der Candelaria in Puno, created by Aldo under GFDL/CC-BY-SA 3.0

Die katholische Kirche hat in Perú von jeher einen großen Einfluss auf Politik und Gesellschaft, der sich bis heute bewahrt hat. Sie ist auch durch die Spannungen im Lande stark betroffen.

Die Theologie der Befreiung hat in Perú ihren Ursprung. Das bahnbrechende Buch "teología de la liberación" wurde von Gustavo Gutiérrez verfasst. Ein konkreter Ausdruck dieser theologischen Strömung lässt sich in der Entwicklung der Kirche Cajamarca verfolgen. Das bisherige Oberhaupt der peruanischen Kirche, der konservative Kardinal Cipriani, zog sich aus Altersgründen zurück und wurde durch Kardinal Miguel Cabrejos Vidarte abgelöst. Der neue Präsident der Bischofskonferenz hat sich in Dezember 2018 zur politischen Konjunktur im Land kritisch geäußert. Dominant ist wie in der übrigen Region auch die römisch-katholische Religion, der etwa 90% der Bevölkerung angehören. Vom 15. bis 21 Januar 2018 besuchte Papst Franziskus auf seiner 6. Lateinamerika-Reise die Andenländer Chile und Peru. Der Papst besuchte den Regenwald, die Nordküste und die Hauptstadt Lima und prangerte den Umgang mit der Umwelt und den indianischen Völkern sowie die Korruption an.

Die protestantische Kirche führte lange ein Schattendasein. Sowohl die evangelische als auch die deutsche katholische Kirche unterhalten Projekte und Partnerschaften in Perú. Wie in vielen lateinamerikanischen Ländern erleben auch in Perú seit einigen Jahrzehnten basiskirchliche Strömungen und Gruppen der Pfingstbewegung Zuspruch. Durch die von Indigenen ausgeübten Kulte, sind heute synkretistische Mischformen zu beobachten, welche besonders bei religiösen Festen ihren Ausdruck finden.

Alltag & Praktische Informationen

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im September 2020 aktualisiert.)

Zum Abschluss sollen Sie einige nützliche Informationen und Links erhalten die Ihnen das Reisen, Leben und Arbeiten in Peru erleichtern. Viel Spaß beim Surfen und in Peru!



Kolonialwarengeschäft in Lima © Ernst Wiesenmaier

Währung

Neuer Peruanischer Sol

Wechselkurs

4.21 pro € (29. September 2020)

Zeitzone

MEZ -6 Stunden

Landesvorwahl (Telefon)

+51

Internationaler Flughafen (IATA)

LIM (Lima)

Klima (für Hauptstadt)

gemäßigt, feucht

Einreise

Für die Einreise nach Peru benötigen Sie kein **Visum** und der Reisepass muss bei der Einreise mindestens noch ein halbes Jahr gültig sein. Man muss jedoch unbedingt bei der Einreise die Aufenthaltsdauer auf dem Einreisezettel (Tarjeta Internacional de Embarque/Desembarque) eintragen, um einer ungewollten Verkürzung des Aufenthaltes vorzubeugen.

Auf der Internetseite der Botschaft Perus in Deutschland finden Sie nähere Informationen und auch einen **Visumsantrag zum Download**. Informationen zu den **Einreisebestimmungen** finden Sie auch auf den Webseiten des Auswärtigen Amtes.

Wohnen und Versorgung

Wenn Sie **eine Wohnung**, ein Haus, ein **Auto**, einen **Job** oder **Personal** suchen, dann können Sie in den stets aktuell gehaltenen Datenbanken der Zeitung "El Comercio" stöbern.

Geld



Geldscheine und Münzen © Banco Central de Reserva Perú



Vorderseite 1 Sol © Banco Central de Reserva Perú



Vorderseite 2 Soles © Banco Central de Reserva Perú



Vorderseite 5 Soles © Banco Central de Reserva Perú

In Peru kann man in den Großstädten mittlerweile in vielen größeren Geschäften oder besseren Hotels sehr gut mit Kreditkarte zahlen und mit dieser auch Geld von der Bank erhalten. Es ist zu empfehlen, einen bestimmten Geldbetrag immer mit sich zu führen. Mit verschiedenen Bankinstituten können Sie Geld transferieren oder auch online versenden. Je nach Betrag können die Gebühren jedoch bei 15% liegen. Je höher der Betrag, desto niedriger die Gebühr.

Zunehmend ist Barabhebung von Landeswährung (Soles) sowie von US-Dollar mit EC-Karte an Geldautomaten möglich, sofern diese das MAESTRO-Logo tragen. Momentan sind jedoch Barabhebungen mit deutschen **EC-Karten** stark eingeschränkt (Abhebung pro Tag kann bis maximal 140 US Dollar getätigt werden).

Die Zentralbank Perus BCR hat in den letzten Jahren eine Sammlung wunderschöner Münzen geprägt, eine davon trägt den Titel "**Reichtum und Stolz Perus**".

Reisen, Transport und Verkehr

Touristen können **praktische Reisetipps** beim Auswärtigen Amt oder im **Internet Fremdenverkehrsbüro** erhalten. Auch **Promperu** und **go2Peru** vermitteln Wissenswertes für Kultur- und Abenteuerurlauber.

Seit kurzem verfügt Lima über Stadtführungen mit **Audioguides**. Insgesamt gibt es sieben Stadtrundgänge, die über **Internet** abgerufen oder heruntergeladen werden können. Bald sollen Audioguides mit Stadtführungen für die Städte Cusco, Trujillo und Arequipa folgen. Der Online Reiseführer **Lima Traveller** gibt nützliche Informationen zum Reisen und Ausgehen in der Hauptstadt

Peru.

In Peru sind die Straßen, vor allem im Hinterland, nicht immer asphaltiert. Erdbeben und unwegsame Straßen erschweren das Fahren und Pannen sind häufig. Der Touring y Automovil Club del Peru verkauft Karten der 12 Departamentos. Während der Regenzeit sind die Straßen in manchen Gebieten, insbesondere zwischen der Küste und den Bergen, aufgrund von Erdbeben gesperrt.

Busse sind preiswert und als Verkehrsmittel weit verbreitet. Zwischen den Städten verkehren die Busse regelmäßig und in kurzen Zeitabständen, aber auch in entlegene Gebiete fahren die Busse in gewisser Regelmäßigkeit. Reisebusse der Firmen Ormeño, **Cruz del Sur**, Ittisa, Enlaces, Per Bus, Oltursa u. a. bieten landesweite Verbindungen. Empfehlenswert sind auch die sogenannten Bus Cama, moderne Schlafbusse, in denen auch größere Distanzen bequem bewältigt werden können.

Sicherheit für Ausländer im Zielland

Aktuelle **Sicherheitshinweise** bekommen Sie über den Bürgerservice des Auswärtigen Amtes in Berlin, ggf. auch über die Telefonnummer: (030) 5000-2000.

Gesund bleiben

Informationen zur eigenen gesundheitlichen Vorsorge finden Sie auf der Seite **Aktuelle Reisemedizin**. Das **Auswärtige Amt** und die **WHO** halten ebenfalls medizinische Hinweise bereit.

Telekommunikation & Internet

Auch im Hinblick auf die Versorgung der Telekommunikationsdienste, gibt es eine Konzentration auf die Hauptstadt und die wichtigsten Städte. 60% der Festnetzanschlüsse befinden sich in Lima. Das Telefonnetz wurde jedoch in den letzten Jahren wesentlich ausgebaut, so dass selbst in abgelegenen Orten Festnetz zur Verfügung steht. Internet-Cafés gibt es inzwischen fast überall mit 250k bis 1,2 GB Verbindung, so dass über VoIP telefoniert werden kann.

Das Mobilfunknetz (GSM 850, GSM 1900) ist ebenfalls auf die Städte konzentriert. Wichtigste Anbieter (deutsche Roamingpartner) sind **Nextel** und **Claro** del Peru.

Die Liste der sich rasant vermehrenden **Internet-Serviceprovider (ISP)** hilft Ihnen, den Erstkontakt herzustellen und sich über die jeweiligen Konditionen zu informieren. Die spanische Telefónica ist der größte Anbieter und baut die Internet-Breitbandverbindungen seit 1997 aus. Eine sehr gute weiterführende Quelle im Bereich Internet & Telekommunikation bildet **Budde Comm**. Dort findet man aktuelle Kernentwicklung und Analysen zu den Themen Internet, Telefon und Netzausbau.

Speisen & Getränke



Zubereitung von "Lomo saltado" ©
Guerlio Peralta



Peruanische-chinesische Spezialität
"Lomo saltado" © Guerlio Peralta



Causa Limeña © Ernst Wiesenmaier



Verschiedene peruanische
Spezialitäten © Gerardo Basurco



Peruanische Saußen © Gerardo
Basurco



Peruanisches Gericht © Narbo
Peralta



Flusskrebbs Vorspeise © Narbo
Peralta



Das Nationalgericht Ceviche ©
Narbo Peralta

Die peruanische Küche ist eine Vereinigung indigener, spanischer, afrikanischer, japanischer und chinesischer Einflüsse und somit äußerst vielseitig.

Machen Sie sich vertraut mit der **peruanischen Küche** oder mit der regionalen Küche **Arequipas**. Die peruanische Küche erfreut sich im internationalen Kontext einer zunehmenden Beliebtheit, nicht zuletzt seitdem das Restaurant des "kulinarischen Botschafter" Perus, Gastón Acurio, **Astrid & Gastón casa Moreyra** den 42. Platz im "the S. Pellegrino World's 50 Best Restaurants Awards 2011" belegte. 2012 avancierte das Restaurant von Gastón & Astrid auf den 15. Platz und ein zweites Restaurant belegte den 50. Platz. 2018 belegte der junge Chefkoch **Virgilio Martínez** mit seinem Restaurant "Central" in der Hauptstadt Lima Platz 6, Acurio landete auf Platz 39 und Maido kam auf Platz 7. Zugleich erhielt Virgilio Martínez den Choice Award Chef's del 2017, eine Auszeichnung für den **besten Chefkoch der Welt**. Nach S. Pellegrino Latinamerica's 50 Best Restaurants Awards 2017, 2018 und 2019 wurde das Restaurant Maido von Micha Tsumura zu den **besten Lateinamerikas** auserkoren, gefolgt von Central von Virgilio Martínez und Gastón & Astrid (7. Platz). Unter den besten 15 waren fünf peruanische Lokale anzutreffen. **APEGA**, eine auch mit der Unterstützung von Gastón Acurio gegründete Gastronomische Gesellschaft Perus, ist zugleich die Veranstalterin der größten gastronomischen Messe Lateinamerikas, der **Mistura**, die seit 2008 in Lima stattfindet und an der renommierte, wie auch einfache Köche, Bäcker, kleine Nahrungsmittelproduzenten, Restaurants, usw. teilnehmen. Die Vision Gastóns ist, dass die peruanische Küche "nicht ein Zweck, sondern ein Mittel und ein Instrument zur 'einschließenden Entwicklung', kultureller Identität sowie sozialer Entwicklung und Integration" darstellt. Die **Messe 2017** war auch wieder ein Riesenerfolg. In den letzten Jahren hat sich die in Lima abgehaltene Veranstaltung Summu zu einem Indikator der Gastronomie des Landes entwickelt. In der letzten Ausgabe in September 2019 spielten **die Frauen** eine besondere Rolle, im von Männern dominierten

Berufszweig.

Lernen Sie das peruanische Getränk "[Pisco](#)" (Weintraubenbrand, der im Geschmack einem Grappa ähnelt), den süffigen Aperitif "[Pisco sour](#)" (Vorsicht ist hier geboten) oder [andere Pisco](#)rezepte kennen. Lange wurde zwischen Peru und Chile über die Herkunft dieses feinen Destillats gestritten. Die [Europäische Kommission](#) hat diesbezüglich im November 2013 eine Entscheidung zugunsten Perus getroffen, die zu einer Beilegung des Konflikts beitragen sollte.

Nützliche Adressen

Wollen Sie Auskunft über [Kulturaktivitäten](#) oder [Restaurants](#) in Lima? Ferner finden Sie hier die Adressen der [Botschaften](#) Perús im Ausland. Am 1. Oktober 2010 wurde das [Ministerium für Kultur](#) ins Leben gerufen. Es ging aus dem seit 1962 bestehenden nationalen Kulturinstitut (INC) Perus hervor.

Die meisten Adressen und Informationen durch das Internet erhalten Sie über die Homepage von [Adonde](#), [Peruhoo](#), [Ohperu](#), Information über [Unternehmen](#) oder [perulinks](#). Das peruanische Regierungsportal unterhält eine komplette alphabetische Zusammenstellung von Links zu [Institutionen](#) der Exekutive, zu staatlich selbständigen [Organisationen](#), zu [Regional-](#) und zu [Lokalregierungen](#). Blogs namhafter Peruaner wie des Journalisten [César Hildebrandt](#) sind sehr zu empfehlen. Unabhängige und investigative Rechercheportale sind in den letzten Jahre gegründet worden und haben gleich internationale Auszeichnungen erhalten. Hierbei handelt sich um [Convoca](#) (Schwerpunkt unbezahlte Bußgelder wegen Umweltvergehen) und [Ojo Público](#) (Verfolger des illegalen Goldbergbaus, dessen Spuren bis in die Schweiz geführt haben). Letztere ist auch Mitglied des Internationalen Konsortiums für Investigative Journalisten ([ICIJ](#)), das die Panama-Papers Affäre aufgedeckt und weltweit bekannt gemacht hat.

Peru verstehen



SympathieMagazin

In kompakter Form gewähren [SympathieMagazine](#) ihren Lesern überraschende Einblicke in andere Länder und Kulturen. Unterhaltsam informieren und durch besseres Verständnis Sympathie wecken, ist das Ziel dieser Reihe.

BMZ: Zusammenarbeit mit Peru



Bild auf die Kathedrale von Lima, Peru © Thomas Koehler/phothothek.net

Länderdarstellung des BMZ mit entwicklungspolitischen Daten sowie einem Überblick zur aktuellen Situation und Zusammenarbeit.

Die GIZ in Peru



Informationen über die Struktur und die Arbeit der **GIZ in Peru**

Trainingsangebote der Akademie

Die **Akademie der GIZ** gestaltet Lernangebote für die internationale Zusammenarbeit. Wir führen mehr als 2000 Fort- und Weiterbildungen durch und entwickeln innovative, wirksame und nachhaltige Lernkonzepte. Und das weltweit.

> Angebote aus dem **Weiterbildungskatalog**

Bei allen Fragen rund um das Fort- und Weiterbildungsprogramm der Akademie helfen wir Ihnen gerne weiter.

> Wir freuen uns über Ihre **Anfragen!**

Kontakt

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Kommentare zu diesem Länderbeitrag oder zum LIPortal insgesamt. Richten Sie Ihre Anfrage an:

Thorsten Hölzer
(Akademie für Internationale Zusammenarbeit)

+49 (0)228 4460 2036

[Zum Kontaktformular](#)